

Bote von der Ybbs.

Zeitdruck:
Ein Volk, ein Reich!

Ercheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags.

Bezugspreis mit Postversendung:	
Ganzjährig	8 14.60
Halbjährig	7.30
Vierteljährig	3.75
Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im voraus und portofrei zu entrichten.	

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt 33. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.
Ankündigungen (Anzeigen) werden das erste Mal mit 10 Groschen für die 5-spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen Nachlaß. Mindestgebühr 1 Schilling. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Anzeigen-Vermittlungen.
Schluß des Blattes: Donnerstag, 4 Uhr nachmittags.

Preise bei Abholung:	
Ganzjährig	8 14.—
Halbjährig	7.—
Vierteljährig	3.60
Einzelpreis 30 Groschen.	

Folge 2

Waidhofen a. d. Ybbs, Freitag den 15. Jänner 1932

47. Jahrgang

Politische Uebersicht.

Deutschösterreich.

Bergangenen Dienstag ist Bundeskanzler Doktor Buresch nach Genf abgereist und hatte gestern, 14. Jänner, nachmittags bereits eine Reihe von Besprechungen insbesondere mit dem stellvertretenden Generalsekretär des Völkerbundes, Avenol, dem Vorsitzenden des Finanzkomitees, Suwisch, und dem Vertreter des Finanzkomitees in Wien, Herrn Kost van Tonningen. In Begleitung des Bundeskanzlers befanden sich Finanzminister Dr. Weidenhoffer, Minister a. D. Sektionschef Juch und Ministerialrat Franz Gruber vom Finanzministerium, ferner der Direktor der Österreichischen Bundesbahnen Dr. Seefehlner und Sektionsrat Dr. Hirsch. Der Präsident der Nationalbank Dr. Reisch ist schon am 13. d. M. in Genf angekommen. Die Verhandlungen mit dem Finanzkomitee werden höchstwahrscheinlich am 15. ds. beginnen. Es handelt sich dabei zunächst um die Berichtserstattung über die gegenwärtige Finanzlage Österreichs sowie über die zu deren Sanierung von der Bundesregierung bereits durchgeführten Maßnahmen. Bekanntlich ist der Finanzausschuß des Völkerbundes auf seiner Tagung im September vorigen Jahres zu dem Schlusse gelangt, daß Österreich eine Anleihe im Ausmaß von 250 Millionen Schilling bedürfe, deren Gewährung jedoch von der Erfüllung gewisser Voraussetzungen, wie Reduktion des Budgets, Sanierung der Bundesbahnen, Regelung der Kreditanstaltsangelegenheit, abhängig gemacht wurde. Der Finanzausschuß wird nun auf Grund der ihm vorgelegten Berichte zu prüfen haben, ob diese Voraussetzungen in der Zwischenzeit erfüllt wurden. Sollte das Ergebnis, wie man wohl erwarten darf, positiv ausfallen, so sollte damit die Anleihefrage aktuell werden. Davon kann aber unter den gegenwärtigen politischen und wirtschaftlichen Verhältnissen keine Rede sein; der Völkerbund ist derzeit überhaupt kaum in der Lage, irgendeinen Kredit, von welcher Höhe immer, zu vermitteln. Während sich der Genfer Finanzausschuß in der Hauptsache mit der Finanzlage Österreichs und weiter Ungarns und Bulgariens zu befassen hat, kommt den Verhandlungen im Wirtschaftskomitee des Völkerbundes, das heute zusammengetreten ist, weit umfassendere Bedeutung zu. Dieser Ausschuß hat sich mit der handelspolitischen Seite der Wirtschaftskrise zu befassen, und in diesem Rahmen ist die Möglichkeit geboten, auch Pläne, wie jenen der Donauföderation, der eigentlich vor die auf unbestimmte Zeit vertagte europäische Studienkommission gehörte, aufzurollen. Zum Vorsitzenden des Wirtschaftskomitees ist der österreichische Sektionschef Dr. Schüller gewählt worden. Den Beratungen liegt ein Memorandum des Völkerbundsekretariats zugrunde, das eine Schilderung der Krise gibt, unter besonderer Berücksichtigung der von einzelnen Staaten in letzter Zeit getroffenen Einfuhrbeschränkungsmaßnahmen. Am nächsten Montag findet eine gemeinsame Sitzung des Wirtschaftskomitees mit dem Finanzkomitee statt, um den Sachverständigen Gelegenheit zu geben, ihre Meinung über die verschiedenen Seiten der Krise in einer gemeinsamen Beratung auszutauschen. Das Hauptthema der Beratungen wird der verheerende Einfluß der Devisenverordnungen und Clearingabkommen verschiedener Staaten auf den Handelsverkehr bilden.

Deutsches Reich.

Die Absicht, Hindenburg durch Parlamentsbeschluß wieder zum Reichspräsidenten zu wählen, ist an dem Widerstande der nationalen Opposition endgültig gescheitert. Während dieser Verhandlungen, die innenpolitisch bedeutsam sind und die die Öffentlichkeit mit Spannung verfolgte, hat Brüning außenpolitisch einen Vorstoß unternommen, der die ganze Welt aufhorchen ließ. Der Reichskanzler erklärte offiziell, daß Deutschland weder jetzt, noch jemals in Zukunft Reparationen zahlen könne noch werde. Die amtliche Verlautbarung darüber hat nachfolgenden Wortlaut: Reichskanzler Dr. Brüning ließ den britischen Botschafter zu sich bitten und ersuchte ihn, offiziell seiner Regierung in London diese ihm mündlich gegebene Erklärung über Deutschlands Unvermögen, weitere Reparationen zu zahlen, amtlich zu übermitteln. Der Kanzler erklärte, die Reichsregie-

ration habe durch Beschluß festgestellt, daß das Deutsche Reich weder in der Lage sei, Reparationen zahlen zu können, noch werde es jemals in der Zukunft Reparationszahlungen leisten. Daher wäre es das beste, wenn Deutschland sofort seinen Gläubigern eine dementsprechende Mitteilung mache und diese Frage damit endgültig aus der Welt schaffe. Der Kanzler erklärte dem britischen Botschafter ebenfalls, daß er dem Botschafter Frankreichs und den Gesandten und Botschaftern der anderen Gläubigerländer vom Beschluß der Reichsregierung Mitteilung machte. — Dazu ist zu bemerken: Seit drei Wochen arbeiten die Kabinette von Berlin, Paris und London unter Hochdruck für die Vorbereitung der Konferenz von Lausanne und jeder Tag bringt neue Einzelheiten über den jeweiligen Stand in diesem letzten Ringen um die künftige Gestaltung der Reparationen. Bergegenwärtigen wir uns kurz den gegenwärtigen Stand der Dinge: England mußte von seiner ursprünglichen Absicht, auf einer sofortigen und endgültigen Regelung der Reparationsfrage zu bestehen, angesichts der Haltung Amerikas und dem Druck Frankreichs abgehen. Frankreich betreibt in verschiedenen Spielarten den Gedanken einer Verlängerung des am 1. Juli d. J. ablaufenden Moratoriums für eine Zeitdauer von einem bis zu fünf Jahren. Das offizielle Frankreich will also vom Young-Plan noch immer nicht abgehen und — es geschieht dies aus politischen Gründen — nicht mehr zugestehen, als ein bloßes Provisorium. Nun hat Dr. Brüning Frankreichs Gedankengänge mit vorstehender aufsehenerregender Erklärung zerstört. Ganz Deutschland steht geschlossen hinter dieser nationalen Forderung und tritt dafür ein, daß der Wahnsinn der Reparationen beendet wird. Kein Mensch kann bei dieser Sachlage heute sagen, welches Ergebnis Lausanne zeitigen wird. Vor einigen Tagen ist der Plan aufgetaucht, jetzt nur ein Provisorium von sechs bis sieben Monaten zu beschließen und erst im Herbst, wenn sowohl in Frankreich wie in Deutschland die Wahlen vorüber sein werden und in beiden Ländern wieder eine innenpolitisch geklärte Lage geschaffen ist, an die endgültige Regelung der Reparationsfrage heranzutreten. Die Reichsregierung scheint allerdings der Auffassung zu sein, daß Deutschland bis zum Herbst nicht mehr durchhalten kann und deshalb eine sofortige Lösung notwendig ist. Betreffs Amerika ist zu sagen, daß die Union mit den deutschen Reparationen überhaupt nichts gemein hat, ebenso wie sie den Vertrag von Versailles nie anerkannt hat. Paris erklärte nun, daß es zu einer dauernden Regelung der deutschen Reparationen in dem Maße bereit wäre, als Amerika seine Forderungen aus den Kriegsschulden ermäßigt. Es ist vielleicht wenig bekannt, welchen Umfang die Verpflichtungen der Alliierten gegenüber Nordamerika haben und welchen Nachlaß die Union ihnen bereits gewährt hat. Die Verschuldung Großbritanniens, Frankreichs, Italiens, Belgiens, Rumäniens, Jugoslawiens und Griechenlands gegenüber den Vereinigten Staaten betrug ursprünglich einschließlich der nicht gezahlten Zinsen 11.71 Milliarden Dollars (1 Dollar = 7 Schilling). Auf Grund der sogenannten „Fundierung“ ist dieser Betrag auf einen Barwert von 5.65 Milliarden Dollars herabgesetzt worden. Die Union hat also bereits eine Summe von 6.06 Milliarden Dollars nachgelassen. So ist es vielleicht begreiflich, wenn der amerikanische Staatssekretär des Äußern unlängst erklärte, die Vereinigten Staaten dächten gar nicht daran, in der Schuldenfrage ein weiteres Entgegenkommen zu zeigen, weil sie sonst die Kosten des Krieges aus der eigenen Tasche bezahlen müßten. Es ist nun die große Frage: Werden die Mächtigen der Welt die Zeichen der Zeit verstehen und Deutschland entgegenkommen oder werden sie weiter mit Blindheit geschlagen sein und nicht sehen, daß auch sie mit Deutschland in den Abgrund steuern und dem Bolschewismus Tür und Tor öffnen.

Frankreich.

Der Tod des rechtsstehenden Kriegsministers Maginot hat in Frankreich eine Kabinettskrise ausgelöst, die die verschiedensten Hintergründe hat. Bekanntlich hat Ministerpräsident Laval die Außenpolitik mehr an sich gerissen und dadurch Briand mehr zur Seite gestellt. Laval kam damit dem Drängen rechtsstehender Politiker entgegen, die Briand überhaupt aus dem Kabinett drängen wollen. Andernteils will Laval seine Mehrheit vergrößern und denkt an eine Regierungskonzen-

tration. Man will die radikale Kammerfraktion zur Regierung heranziehen und möchte eventuell Herriot das Außenministerium übergeben. Laval hat nun endgültig die Gesamtdemission gegeben und wird es vorerst versuchen, ein Kabinett auf erweiterter Grundlage zu bilden. Die Aussichten hiesfür sind nur gering, da angeblich Herriot nicht geneigt ist, in die Regierung einzutreten. Jedenfalls aber legt Laval am Vorabend der großen internationalen Konferenzen darauf einen großen Wert, auf eine möglichst große Gefolgschaft seiner Regierung verweisen zu können.

Mittlerweile ist die Umbildung des französischen Kabinetts bereits erfolgt. Laval übernimmt außer dem Ministerpräsidenten auch das Außenministerium, Calthala das Innere, Tardieu das Kriegs- und Gould das Landwirtschaftsministerium. Im übrigen bleibt die Zusammensetzung des Kabinetts unverändert. Paul-Boncour hat das ihm angebotene Außenministerium, Barthou einen Antrag, das Außen- oder das Kriegsministerium zu übernehmen, abgelehnt. Am Dienstag tritt die Regierung zu einer ersten offiziellen Beratung zusammen und am Dienstag nachmittags wird sie sich dem Parlament vorstellen.

Bulgarien.

Der bulgarische Ministerrat beschloß alle erforderlichen Schritte zu unternehmen, um für die Auslandsschulden des bulgarischen Staates ein Moratorium zu erhalten.

Britisch-Indien.

Die Boykottbewegung nimmt trotz aller Verhandlungen und trotz Einsetzung von Ausnahmegerichten ständig zu. Besonders Frauen und Mädchen beteiligen sich an dem Boykott. Der Vikar Lord Willingdon unterhandelt mit gemäßigten indischen Politikern, jedoch führten auch diese zu keinem Ergebnisse.

China — Japan.

Die Lage in der Mandschurei veranlaßte die Vereinigten Staaten einzugreifen. Staatssekretär Stimson hat an die chinesische und an die japanische Regierung eine Note gerichtet, worin erklärt wird, die Vereinigten Staaten könnten die Rechtmäßigkeit der gegenwärtigen Verhältnisse in der Mandschurei nicht anerkennen. Stimson beruft sich in seiner Note auf einen Vertrag vom Jahre 1922, den Belgien, Großbritannien, Vereinigte Staaten, Frankreich, Italien, Niederlande, Portugal, Japan und China unterschrieben haben. Er fordert gleichzeitig alle Signatarmächte auf, sich seinem Schritt anzuschließen. Japan steht demgegenüber auf dem Standpunkt, daß die Mandschurei nur Japan und China angehe und daß daher kein Dritter Anlaß zur Einmischung habe. Japans derzeitige Aktionen seien nur die allernotwendigsten Vorsichtsmaßnahmen zum Schutze seiner Rechte und Japan werde, wenn der anti-japanische Boykott in China weiter anhalte, sogar noch stärkere Maßnahmen ergreifen, ja sogar chinesische Häfen blockieren und Truppen landen lassen.

Japan.

Die japanische Regierung hat die Demission des Kabinetts überreicht. Wie verlautet, sei die Ursache der Demission der Regierung darin gelegen, daß sie sich dafür verantwortlich halte, das Attentat auf den Kaiser nicht verhindern haben zu können. Falls die Demission angenommen wird, hält man es nicht für unwahrscheinlich, daß ein Kabinett nationalen Charakters gebildet wird. Der Kaiser hat, ohne die Demission Inutais noch angenommen oder abgelehnt zu haben, den Ministerpräsidenten ersucht, die Geschäfte bis auf neue Weisung fortzuführen.

Keine Lösung ohne Deutschland!

Entschließung der großdeutschen Reichsparteileitung.

Am 10. Jänner tagte unter dem Vorsitz der Parteiobermänner Abg. Foppa und Bundesrat Bechall die Reichsparteileitung der Großdeutschen Volkspartei. Über die innenpolitische Lage berichtete Abg. Foppa, über außenpolitische Fragen sprach Bundesminister Doktor Schürff. Im Anschluß an das letztere Referat wurde folgende Entschließung angenommen:

„Die Großdeutsche Volkspartei vertritt nach wie vor den Standpunkt, daß die durch die Friedensverträge geschaffenen staatlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse zum völligen Zusammenbruch der einzelnen Staaten und ganz Europas führen müssen, wenn nicht in kürzester Zeit die Hauptursachen des jetzigen Verelendungsprozesses wie die Reparationslasten, finanzielle Botmäßigkeit, wirtschaftspolitische Unfreiheit beseitigt werden.“

Die Großdeutsche Volkspartei beharrt auf ihrer Forderung nach Schaffung eines größeren Wirtschaftsgebietes für Österreich, jedoch nur unter der Bedingung der Einbeziehung des Deutschen Reiches, da nur eine solche Zusammenfassung auch ein konsumfähiges Absatzgebiet für agrarische Exportstaaten schaffen würde.

In diesem Sinne lehnt die Großdeutsche Volkspartei jeden Föderationsplan für Donaufstaaten entschieden ab, der das Deutsche Reich außerhalb eines solchen gemeinsamen Wirtschaftsgebietes lassen würde.

Der Einsetzung von zwischenstaatlichen Wirtschaftskommissionen zur Beratung der wirtschaftlichen Annäherung stimmt die Großdeutsche Volkspartei unter der Voraussetzung zu, daß diese Beratungen nur solchen wirtschaftspolitischen Zusammenarbeiten dienen, die auch das Deutsche Reich als Grundelement eines solchen Zusammenschlusses miteinbeziehen.“

Unanständige Kampfesweise.

Ein artiges Stück Demagogie leisten sich die christlich-sozialen Provinzblätter, die von einer christlichsozialen Korrespondenz offenbar aus Wien mit einem Artikel versorgt wurden, der sich mit der Frage der Ernennung des neuen Generaldirektors der Kreditanstalt beschäftigt. In diesem Artikel wird mehr oder minder unverblümt behauptet, daß die Kandidatur Dr. Ritschers, des Direktors der Deutschen Reichs-Kreditanstalt Berlin, auf einen Wunsch der Großdeutschen zurückzuführen sei. Das ist absolut unrichtig. Richtig ist, daß die Großdeutschen zum Schutze der inländischen Wirtschaft gefordert haben, daß ein Österreicher Generaldirektor der Kreditanstalt werden müsse und daß die Zusammensetzung des Exekutivkomitees eine derartige zu sein habe, daß eine Gewähr gegen eine Verschleuderung österreichischer Werke an das Ausland geboten wird. Selbstverständlich haben die Großdeutschen auch nichts dagegen einzuwenden, wenn ein reichsdeutscher Fachmann in die Kreditanstalt kommt. In keiner Weise hat jedoch die Partei eine Berufung Dr. Samuel Ritschers verlangt. Die Verhandlungen über den neuen Generaldirektor hat im Gegenteil von allem Anfang Bundeskanzler Dr. Buresch, also ein christlichsozialer Politiker, geführt. Er war es, der mit Dr. Ritscher Verbindung gesucht und gehabt hat und Dr. Buresch war es auch, der bis zur Abgabe Ritschers immer diesen Namen in den Vordergrund geschoben hat. Es ist eine unanständige Kampfesweise und außerdem eine glatte Umkehrung der Wahrheit, wenn jetzt die christlichsoziale Presse so tut,

Aus Josef Haydns Leben.

Ein Gedenkblatt zur Zweihundertjahrfeier der Geburt des großen österreichischen Meisters.

Von Schulrat Daniel Siebert.

Der unsterbliche Lieddichter Josef Haydn (*), der als „Vater der modernen Instrumentalmusik“, als Reformator der kirchenmusikalischen Gebiete und Schöpfer des weltlichen Oratoriums in der Geschichte der Tonkunst eine ruhmvolle Stellung einnimmt, ist keiner Künstlerfamilie entstammen, die frühzeitig den Keim künftiger Größe in seine Seele hätte legen können; er entstammte vielmehr einer schlichten, ehrbaren Handwerkerfamilie mit reichem Kindersegel.

Sein Vater Matthias Haydn betrieb wie seine Vorfahren das Wagnerhandwerk. Mit dem Ränzlein auf dem Rücken und dem Stab in der Hand war er einst nach vollendeter Lehrzeit als Handwerksbursche in die Welt hinausgezogen, um sich in seinem Berufe zu vervollkommen und Land und Leute kennen zu lernen. Er soll bis Frankfurt am Main gekommen sein. In die Heimat zurückgekehrt, baute er sich im Jahre 1720 in Rohrau, einem kleinen Marktstädtchen in der Nähe von Bruck a. d. Leitha, ein bescheidenes Haus und vermählte sich mit Maria, der Tochter des Marktrichters und Bürgers Lorenz Koller.

Josef Haydn hatte somit nicht in einem Prunkgemache, sondern in armfertiger Bauernstube am 31. März 1732 das Licht der Welt erblickt, aber er ward mit reichen Gaben beschenkt: an seiner Wiege stand Polyhymnia, die „Gesangreiche“, den Weibfuß auf seine Stirne drückend, und der „Lenz, der schöne Junge, den alles lieben muß“, blickte auf ihn, freundlichen Gruß ihm bietend und in sein Herz den Keim eines lebensfrohen Gemütes pflanzend.

Der ehrfame Wagnermeister pflegte nach des Tages Mühlen und Blagen seine Harfe, die er ohne eine Note zu kennen, leidlich spielen konnte, zur Hand zu nehmen und die Weisen zu singen, die er auf froher Wanderschaft kennen gelernt hatte. Seine Frau und die Kinder

als ob Ritscher der großdeutsche Kandidat für den Generaldirektorposten der Kreditanstalt gewesen wäre.

Rot-Schwarzes von der „Kavag“.

In einer Kreisversammlung des Wahlkreises Wien-Innen-Dist der Großdeutschen Volkspartei wies Landesparteiobmann Dr. Emil van Tongel, nachdem er über die Kreditanstalt und die anderen politischen und wirtschaftlichen Fragen Bericht erstattet hatte, auch darauf hin, daß die nationale Bevölkerung es sich nicht weiter gefallen lassen werde, in weicher schamloser Weise die schwarzrote Zusammenarbeit in der „Kavag“ zum Ausdruck kommt. Abgesehen von den wiederholten Reden schwarzer und roter Politiker ist auch sonst das Programm überaus bedenklich politisch eingestellt. Daß nach einem Jesuitenpater, der über „Friede auf Erden“ sprach, drei Tage später ausgerechnet die russische Jüdin aus Odessa, Gemeinderätin Dr. Mline Furtmüller, über dasselbe schöne Thema sprach, ist charakteristisch. Am Weihnachtstag sang der Kinderchor der Freidenkerorganisation „Freie Schule-Kinderfreunde“ — Weihnachtslieder. Gewiß die richtige Art, das Weihnachtsfest zu feiern.

Programmleiter sind der bekannte Klerikale, Direktor des katholischen Volksbundes, Dr. Henz, und ein sozialdemokratischer Vertrauensmann. Wie überall, sieht man auch in der „Kavag“, wie sich die beiden internationalen brüderlich finden, wenn es gilt, gemeinsam die nationale Weltanschauung zu unterdrücken. Doktor Tongel schloß mit der Aufforderung, die nationalen Rundfunkhörer einheitlich zu organisieren, um so den Willen Hunderttausender Nationalen Geltung zu verschaffen.

Kollektive Messebeteiligung niederösterreichischer Gewerbetreibender auf der Wiener Frühjahrsmesse.

Die bisher vom Gewerbeamt der n.-ö. Landesregierung unternommenen Bestrebungen, zur Stärkung der Produktion und des Warenabsatzes des heimischen Gewerbes durch Veranstaltung kollektiver Messebeteiligungen beizutragen, sollen nicht nur wegen der Zustimmung, die sie gefunden haben, sondern vor allem auch wegen der heutigen Wirtschaftslage fortgesetzt werden. Es besteht daher der Entschluß, den niederösterreichischen Gewerbetreibenden auch auf der kommenden Wiener Frühjahrsmesse 1932 wieder eine kostenlose Messebeteiligung in Kollektivausstellungen zu ermöglichen.

Die Anmeldegutsche (nicht zu stempeln) sind bis Samstag den 30. Jänner 1932 unmittelbar beim Gewerbeamt der n.-ö. Landesregierung in Wien, 1., Herrngasse 13, einzubringen und haben unbedingt folgende Angaben zu enthalten: Genaue Adresse, Staatsbürgerschaft, Zahl, Datum und ausstellende Behörde des Gewerbebescheines, genaue Bezeichnung und bei größeren Stücken Zahl der Ausstellungsgegenstände, Größe der gewünschten Koje nach Breite und Tiefe und das gewünschte Messhaus.

stimmten mit ein; allen zuvor aber tat es der „Sepperl“. Wie ein Vogel, der in den Zweigen seine hellen Töne in die Lüfte schmettert, sang er mit seiner schönen Sopranstimme mit oder er stellte sich auf die Ofenbank, in der Linken einen Stock wie eine Geige haltend und mit einem Stabe in der Rechten nach echter Spielmannsart darüber streichend. „Das muß ein Musiker werden“, sagte Better Matthias Frankh, Schullehrer und Chorregent in Hainburg a. d. Donau, als er gelegentlich eines Besuches in Rohrau sah, wie der Kleine die Hand regelrecht im Takte bewegte. Er überredete die Eltern, den Knaben der Musikerlaufbahn zuzuführen und ihn zu diesem Ende zu ihm nach Hainburg in die Lehre zu geben.

Sein Better war ein strenger, aber tüchtiger Lehrer, der den ersten Grund zu seiner musikalischen Ausbildung, aber auch zur Arbeitsamkeit in ihm legte. „Ich danke es diesem Manne noch im Grabe“, pflegte Haydn später zu sagen, „daß er mich zu so vielerlei angehalten hat, wenn ich gleich dabei mehr Prügel als zu essen bekam.“

Eines Tages wurde er dem Domkapellmeister von St. Stephan in Wien, G. A. Reutter, vorgeführt, der auf der Suche nach Sängerknaben war. „Büberl, kannst du einen Triller schlagen?“ fragte ihn dieser. „Das kann ja selbst der Herr Schulmeister nicht“, antwortete der Kleine. Reutter, dem der unerfahrene, treuherzige Junge gefiel, zeigte es ihm, wie er es machen müsse. Sogleich stellte sich „Sepperl“ mit der größten Freimütigkeit vor ihn hin und schlug nach einigen mißlungenen Versuchen einen so vollkommenen Triller, daß Reutter in die Tasche griff, dem jungen Künstler ein Geldstück schenkte und vor Bewunderung ausrief: „Du bleibst bei mir!“ Das Anerbieten, Haydn als Sängerknaben aufzunehmen, wurde von den Eltern angenommen und so kam der Kleine 1740 nach Wien.

Eine neue Welt tat sich vor seinen Augen auf; für Haydn war ein Wendepunkt seines Lebens gekommen. Das Kapellhaus von St. Stephan wurde ihm zur „hohen Schule der Musik“; hier lernte er die berühmtesten Tonwerke seiner Zeit kennen und bald regte sich in ihm auch die schöpferische Kraft. So traf ihn eines Tages Kapellmeister Reutter an, als er gerade damit beschäftigt war, ein „Salve regina“ für 12 (!) Stimmen zu schreiben. „Du dummes Büberl, sind dir denn zwei Stimmen

Die Kosten für Platzmiete, Beleuchtung, Katalogeinschaltung und sonstige Propaganda werden zur Gänze vom Gewerbeamt übernommen.“

Die Frachtspeisen für das Ausstellungsgut nach Wien und zurück nach dem Eisenbahntarif übernimmt das Gewerbeamt über ein mit einem Mittellosigkeitszeugnis und den Frachtpapieren belegtes Anschreiben.

Die Vorbereitungen für die Messebeteiligung werden kostenlos vom Gewerbeamt geleistet, so daß dem Aussteller die bezugsfähige Koje zugewiesen wird.

Nach dem Anmeldebeschluß einlangende Gesuche können nur noch nach Maßgabe des vorhandenen Platzes berücksichtigt werden. Bereits erstattete Anmeldungen dürfen nach dem 20. Feber nur aus nachgewiesenermaßen wichtigen und vom Gewerbeamt anerkannten Gründen zurückgezogen werden.

Hat die „Goldklauel“ einen Wert?

Zu dieser besonders aktuellen Frage, die seit Bestand der neuen Devisenordnung lebhaft diskutiert wird, schreibt der „Österreichische Buch- und Steindruck“ über eine Entscheidung, die vom Zivillandesgericht gefällt worden ist:

Die Spar- und Vorschußgenossenschaft in Dürnkrut ist im Besitze von Kassenscheinen mit der Goldklauel. Bei der Liquidation der Genossenschaft hat das Komitee seinen Rechtsanwalt beauftragt, eine Entscheidung herbeizuführen. Es wurde ein Schulschein über den Betrag von 10.700 Schilling im Wege eines Zahlungsmandates geltend gemacht. Das Zivillandesgericht hat die Herausgabe des Zahlungsmandates abgelehnt, weil die Zahlung in Bundesgoldmünzen begehrt wurde, und schrieb eine Verhandlung aus. In dem nun erfolgten Urteil werden die Beklagten nur zur Zahlung von 10.700 Schilling verurteilt. Der Antrag auf Zahlung des Betrages „in Bundesgoldmünzen“ wurde abgewiesen, weil ein solcher Antrag mit den bestehenden Währungsvorschriften nicht vereinbar ist. Die Vorschußgenossenschaft wird gegen dieses Urteil die weiteren Instanzen anrufen, um in dieser wichtigen Frage auch die Entscheidungen der oberen Instanzen zu erlangen.

Die roten Friedensengel.

„Nie wieder Krieg!“ — Aber Bürgerkrieg!
10.000 Handgranaten für den Kampf mit „geistigen Waffen“!

Vergangenen Dienstag wurde im Ottakringer sozialdemokratischen Arbeiterheim über Auftrag des Bezirksgerichtes Fünfs Haus eine Hausdurchsuchung vorgenommen, bei welcher in einem abgemauerten Raum im Keller etwa 730 Mannlicher-Gewehre, 20 schwere Maschinengewehre, 60 Bajonette und eine ganze Reihe Glasballons mit einer Säure unbekannter Konsistenz aufgefunden und beschlagnahmt wurden. Die Hülsen aufgefundenen Handgranaten gleichen den am Samstag von der Polizei beschlagnahmten Transport „Schmierbüchsen“ aus der Ofenfabrik Zipfl, die von Fachleuten sofort als

nicht genug“, fragte ihn Reutter lachend, verbesserte aber von jetzt an seine Kompositionsversuche. „Das Talent lag freilich in mir“, sagte Haydn später, „dadurch und durch vielen Fleiß schritt ich vorwärts.“

Als Haydns Stimme sich zu verändern begann, galt er im Kapellhaus nur mehr als unnützer Kostgänger, den man zu verabschieden beschloß. Ein unüberlegter Jugendstreich bildete hierzu die erwünschte Veranlassung. Es war an einem trüben Novembertage des Jahres 1749, als Haydn das Kapellhaus verlassen mußte. Vom Hunger gequält, irrte der Arme die Nacht hindurch in den Straßen der Stadt umher, bis er endlich erschöpft auf eine Bank sich niederließ. In diesem Zustande der Hilflosigkeit fand ihn am Morgen der Chorführer und Kirchenkomponist Joh. M. Spangler. Tief ergriffen nahm sich dieser des Verstoßenen an und beherbergte ihn bis auf weiteres in seiner ärmlichen Dachwohnung.

Zum erstenmale hatte nun Haydn die Not des Lebens kennen gelernt.

Jetzt galt es für ihn zunächst, selbständig zu werden, da er seinem opfermutigen Reiter, der bei seinem kümmerlichen Einkommen selbst kaum imstande war, seine Frau und sein Kind zu erhalten, nicht länger zur Last fallen konnte.

Haydn gab nun Privatstunden, geigte bei verschiedenen Gelegenheitsmusikern, spielte zum Tanze auf, war an Sonn- und Feiertagen in Kirchen tätig — kurz, er griff zu, wo es etwas zu verdienen gab. Durch die Wildtätigkeit eines Wiener Bürgers erhielt er ein Darlehen von 150 Gulden. Im Besitze dieser für damals nicht unbedeutenden Geldsumme mietete er im Michaeler Hause am Kohlmarkt eine Dachkammer. Er hatte nun eine eigene Heimstätte; leider war er darin allen Unbilden der Witterung preisgegeben, denn Wind, Regen und Schnee drangen durch die Fugen des Daches hindurch und da kein Ofen vorhanden war, froz ihm im Winter nicht selten das Waschwasser ein. Trotz vieler Entbehrungen und Enttäuschungen verlor er aber seinen guten Humor nicht. „Wenn ich an meinem alten, von Würmern zerfressenen Klavier saß, beneidete ich keinen König um sein Glück.“ Jetzt übte er sich auch im Komponieren. Seine Tonstücke gingen von Hand zu Hand,

*) Der Entlein dieses edlen Wohltäters widmete Haydn in seinem Testamente, obwohl die Schuld längst getilgt worden war, ein Vermächtnis.

*) Als Quellen dienen die Werke über Josef Haydn von H. Pohl (Hauptquelle), L. Pohl, L. Schmidt, A. Schnerich und Verfassers Festgabe vom Jahre 1909.

Handgranatenhüllen erkannt wurden und die ebenfalls an die gleiche Adresse gehörten, wo die beschlagnahmten Waffen gefunden wurden. In den Kellerräumen wurden weiters noch eine ganze Reihe Patronenkisten mit sogenannten Expanjogeschossen (Dumdum), sehr viel Zündmaterial, verschiedene Sprengstoffe und noch einige Hundert Handgranaten gefunden. Außerdem wurde einwandfrei festgestellt, daß die Djenfabrik Spital & Zipfl seit etwa einem Jahre rund 10.000 Handgranaten für den Republikanischen Schutzbund geliefert hat. Die Untersuchung der Glasballons wurde im Militärtechnischen Institut fortgesetzt und festgestellt, daß es sich vermutlich um Explosivgase mit ätzender Wirkung handelt.

Auffsehererregende Verhaftungen stehen bevor. Das gesamte Material wurde der Staatsanwaltschaft Wien II überstellt, die, wie man hört, mit aller Schärfe vorgehen wird. Es verlautet auch gerücheweise, daß die sozialdemokratische Druckerei „Inva“ und das Floridsdorfer Arbeiterheim durchsucht werden sollen.

Deitscherturngau.

Gauschneelauf in Oberland bei Waidhofen a. d. Ybbs am 7. Hornungs 1932.

1. Jungturner von 14 bis 18 Jahren, 2. Turnerinnen, 3. Jungmänner von 18 bis 20 Jahren, 4. Turner (Ober- und Unterstufe) von 20 bis 32 Jahren, 5. Altersturner von 32 bis 40 Jahren, 6. Schneeschuhschauturnen für Kinder. Sprunglauf (auf der neuen Sprungschanze) für Gruppe 3 bis 5.

Abmarsch der Wettlaufsteilnehmer für Gruppe 3 bis 5 um 8 Uhr früh, der Gruppe 1 bis 2 um 12 Uhr mittags vom Gasthaus Forster in Oberland.

Um 17 Uhr Siegereverenz, Gasthof Forster (Sieger erhalten Urkunden).

Nenngeld für den Einzellauf 1 Schilling, für den zusammengekehrten Lauf 50 Groschen. Der Lauf ist freis offen.

Anmeldungen sowie Anfragen sind bis längstens 1. Hornungs 1932 an Ibr. Ing. Max Preßler, Waidhofen a. d. Ybbs, zu richten. Anfragen wegen Unterkunft an Gasthof Forster, Oberland.

Vertliches

aus Waidhofen a. d. Y. und Umgebung.

Öffentlicher Dank.

Anläßlich der Weihnachtsfeiertage war es durch Fleiß und unermüdete Ausdauer rühriger Damenhände und durch den stets bewährten Opferinn der Bevölkerung unserer Stadtgemeinde und Umgebung möglich, vielen Armen und Hilfsbedürftigen eine kleine Weihnachtsfreude zu bereiten und außerdem vielen Hunderten von Kindern unseres Sprengels ein bescheidenes Christkind in die Hände zu drücken.

leider aber meist verloren. In seiner übergroßen Bescheidenheit hielt er sich für geehrt, wenn man von seinen Versuchen etwas annahm und er verweilte mit Wohlgefallen vor den Musikläden, wenn er bemerkte, daß das eine oder das andere seiner Stücke gedruckt ausgestellt worden war, ohne zu ahnen, daß die Musikhändler ganz gute Geschäfte damit machten.

Durch die wohlwollende Fürsprache des Regierungsrates Fünberg, für den er seine ersten Quartette geschrieben hatte, erhielt er eine Anstellung als Musikdirektor und Kammerkompositeur beim Grafen F. Morzin, die jedoch von nicht langer Dauer war, da der Graf infolge zerrütteter Vermögensverhältnisse seine Kapelle auflösen mußte. Raum aus drückendster Notlage gerettet, wäre Haydn wieder brotlos geworden. Da bot sich ihm endlich die für seine fernere Zukunft und sein Schaffen entscheidende Stellung im Dienste der kunstfertigen fürstlichen Familie Esterhazy in Eisenstadt (im Burgenland) dar, zunächst als zweiter, später als alleiniger Kapellmeister.

Für Haydn war nun die Morgenröte einer besseren Zeit angebrochen. Am 1. Mai 1761 trat er seine Stelle an.

Haydn war endlich von Sorgen befreit und hatte Gelegenheit, sein Talent nach allen Seiten hin zu entfalten. An Anregungen fehlte es nicht. Neben seiner vielseitigen Tätigkeit als Leiter der fürstlichen Kapelle war auf sein künstlerisches Schaffen in seiner Eisenstädter Einsamkeit auch der stete Verkehr mit der Natur von nachhaltigem Einflusse. Der Ausblick auf die bis zum Neusiedlersee sich hinziehende, von Bergen umschlossene Ebene, die mit Weingärten und dunklen Wäldern bedeckten Hügel, der prächtige Schloßbau und der herrliche Park mit seinen schattigen Laubgängen — das alles wirkte mächtig auf sein Gemüt und hallte in seinen Werken wieder als erquickender Melodienzauber.

In dieser Stellung wirkte Haydn ohne Unterbrechung bis zum Tode des Fürsten Nikolaus Esterhazy, der für Haydn testamentarisch einen lebenslänglichen Ruhebezug von 1000 Gulden jährlich festgesetzt hatte. Der Nachfolger, Fürst Anton, löste die Kapelle auf, erhöhte jedoch den Ruhebezug Haydns um 400 Gulden unter der Bedingung, daß dieser den Titel eines fürstlichen Kapellmeisters weiterführe.

Haydn war nun frei und übersiedelte 1790 nach Wien. Sein Name war längst in aller Welt bekannt, insbeson-

Dieses Zeichen der Liebe zu unserem Volke und unserer engeren Heimat, welche sich bei dieser Gelegenheit wieder in ganz besonderem Ausmaße gezeigt hat, verpflichtet mich im Namen der Stadtgemeinde allen edlen Spendern sowie den Frauen und Mädchen für ihre uneigennützig und hervorragende treue Mitarbeit herzlichen und besten Dank zu sagen.

Waidhofen a. d. Ybbs, am 2. Jänner 1932.

J n f ü h r, Bürgermeister.

* Geboren ist: Am 5. Jänner eine Tochter Leopoldine des Karl Schneckenleitner, Holzarbeiter in Balbamt 5, Pfarre Ybbsitz, und seiner Frau Leopoldine, Sensenschmiedstochter, hier, 2. Böcklerrotte 7.

* Lehrer-Ernennungen. Die n.ö. Lehrer-Ernennungskommission hat im Bezirke Amstetten nachfolgende Ernennungen vorgenommen: Zell a. d. Ybbs: Oberlehrer Eduard Freunthaller und Lehrer Leopold Simon; Markt Wschbach: Oberlehrer Alfred Suda; Erla: Lehrerin Sidonie Drapal; Erla: Lehrerin Stephanie Zaefel; Hiesbach: Lehrer Hugo Schimka; St. Leonhard a. W.: Lehrerin Paula Hasch.

* Wertvolles Geschenk. Der Direktor des Seitenstettner Gymnasiums, Hofrat Dr. Anselm Salzer, Ehrenbürger der Stadt Waidhofen, hat ein Exemplar seiner neu erschienenen und erweiterten vierbändigen „Literaturgeschichte“ dem städt. Museum zum Geschenke gemacht. Dieses Geschenk ist für das Museum von umso größerem Wert, da es sich um das Lebenswerk eines gebürtigen Waidhofners handelt, das auch in Fachkreisen allgemeine Anerkennung gefunden hat und das für das Museum von bleibendem Werte ist.

* Turnverein „Lühow“. — Mannschafts-Abfahrtslauf. Am Sonntag den 17. Jänner findet — günstige Schneelage vorausgesetzt — der von der Schirriege des Turnvereines „Lühow“ veranstaltete Mannschafts-Abfahrtslauf vom Schnabelberg statt. Start unweit der Lühow-Hütte auf dem Schnabelberg, Ziel auf der Vorderholzwiese im Redtenbachtal in der Nähe der Zeitlinger-Brücke. Die Läufer werden eingeteilt in Turner von 14 bis 20 Jahren und Turner über 20 Jahren und müssen die Fünfermannschaften im Rahmen dieser Altersklassen zusammengestellt sein. Bekleidung: Turnbluse mit Überschwing und Skitappe. Abmarsch der Mannschaften um 9 Uhr vom Gasthof Rogler-Rögl. Anmeldungen und Einzahlung des Nenngeldes 1 Schilling pro Läufer am Sonntag vor dem Abmarsch im Gasthof Rogler. Im Falle ungünstiger Witterung oder ungenügender Schneelage wird der Lauf am Sonntag den 24. Jänner verschoben.

* Deutscher Sprachverein. (Vortrag und Hauptversammlung.) Montag den 25. Jänner hält der Zweigverein Waidhofen um 8 Uhr abends im kleinen Saale des Großgasthofes Jnführ-Kreul seine Hauptversammlung. Burgtheaterdirektor a. D. Hofrat Max Milenkovich-Morold wird einen Vortrag halten über „Goethe der Deutsche“. In einer von Sorgen erfüllten Zeit wird es ein Herzensbedürfnis sein, ein paar Stunden den Alltag zu vergessen und beschauliche Einkehr und Rast zu halten. Das Erscheinen der Mitglieder ist Pflicht. Gäste sind herzlich eingeladen.

ders in London, wo man sich mit der Absicht trug, ihm in der Westminsterabtei ein Denkmal zu errichten. Eines Tages, als Haydn gerade bei der Arbeit saß, trat ein Fremder bei ihm mit den Worten ein: „Ich bin Salomon aus London und komme Sie abzuholen.“ Salomon, ein Deutscher von Geburt, war ein berühmter Geiger, der im Londoner Musikleben eine große Rolle spielte. Haydn äußerte Bedenken, insbesondere wies er auf sein vorgerücktes Alter hin; doch Salomon machte ihm gegen die Verpflichtung, Konzerte zu dirigieren und für London neue Symphonien zu schreiben, so glänzende Bedingungen, daß Haydn zur Reise sich entschloß.

Haydn war zweimal in England, 1791 bis 1792 und 1794 bis 1795. Sein Aufenthalt daselbst brachte ihm große Ehren; er ward zum erklärten Liebling der Londoner Bevölkerung und die Universität in Oxford ernannte ihn zum Doktor der Musik. In der Zwischenzeit zwischen der ersten und zweiten englischen Reise weilte er in Wien und kaufte sich in der Kleinen Steingasse der damaligen Wiener Vorstadt „Windmühle“ ein ebenerdiges Haus mit freundlichem Gärtchen an, welches er um ein Stockwerk erhöhen ließ. *)

- Von England zurückgekehrt, schuf der Geseierte jetzt am Abende seines Lebens in seinem trauten, stillen Heim in der Zeit von 1796 bis 1800 jene Werke, die seinen Weltruhm für alle Zeiten begründeten: „Die Schöpfung“ und „Die Jahreszeiten“. In dieser Zeit entstanden auch die unvergleichlich weichevolle Melodie unserer österreichischen Bundeshymne („Sei gesegnet ohne Ende, Heimaterde wunderhold“) und die herrliche Messe in D-Moll, welche den Namen „Nelson-Messe“ führt. **)

Nach der Vollendung der „Jahreszeiten“ hat Haydn nur wenig mehr geschaffen, da die Gebrechen des Alters sich immer mehr geltend machten. So lebte er denn von nun an den Rückerinnerungen an sein ruhmvolles Wirken und Schaffen, insbesondere der Erinnerung an die Zeit, die er in England verlebte hatte und die er zu der

*) In diesem, heute der Gemeinde Wien gehörigen Hause (jetzt 6. Bezirk, Haydnstraße 19), welches außen mit der Inschrift „Zum Haydn“ geziert ist, befindet sich das Haydn-Museum.

**) Der englische Admiral Nelson, dem zu Ehren diese Messe gelegentlich seines Besuches bei Esterhazy aufgeführt wurde, soll sich von Haydn eine Feder erbeten und diesem dafür seine goldene Uhr geschenkt haben.

Bei Kopfschmerzen, nervösen, rheumatischen und gichtischen Schmerzen wirken Logal-Tabletten rasch u. sicher. Wenn Tausende von Ärzten dieses Mittel verordnen, können auch Sie es vertrauensvoll kaufen! In allen Apotheken. S 2.40.

* Boranzeige. Faschingdienstag, 9. Feber, findet im Salsianersaale zu Gunsten der Winternotstands-hilfe ein bunter Faschingsabend, veranstaltet vom Deutschen Jugendbund „Volksgemeinschaft“, statt. Mitwirkung heimischer Kunstkräfte. Die p. t. Vereine werden gebeten, diesen Abend freizuhalten.

* Wintersportklub Waidhofen a. d. Ybbs. Die Schischule des hiesigen W.S.K. gibt bekannt, daß bei eintretenden winterlichem Wetter (Schneefall) sofort mit dem Schiunterricht begonnen wird. Kurseinteilung: Wochen-, Tages- und Stundenturse (Höchsteilnehmerzahl 10 Personen pro Kurs). Auf Wunsch wird auch Einzelunterricht erteilt. Die Kursteilnehmer werden je nach ihrem Können vom Leiter der Schischule in die verschiedenen Gruppen eingeteilt. a) Schikurse für Anfänger, b) für Fortgeschrittene, c) für gute Läufer (alpinen Schilauf, Steilhangtechnik, Slalom). Eintritt in die Schischule jederzeit möglich. Kostenbeitrag nach Vereinbarung. (Für Mitglieder des W.S.K. ermäßigt.) Für geschlossene Gesellschaftskurse (mindestens 5 Personen) werden wesentliche Ermäßigungen gewährt. Dieselben werden auch auf Wunsch in jedem auswärtigen Gebiet erteilt. Für Erfolg wird garantiert. Alle Auskünfte sowie Prospekte bereitwilligst durch den Wintersportklub Waidhofen a. d. Ybbs. Diejenigen Kursteilnehmer, welche sich bereits angemeldet haben, erhalten ihre Kurskarte rechtzeitig zugesandt, aus der alles Nähere jeweils zu ersehen ist.

* Sudetendeutscher Heimatbund. Die diesjährige Hauptversammlung der Zweigstelle Waidhofen a. d. Ybbs des Sudetendeutschen Heimatbundes findet Samstag den 16. Jänner, abends 8 Uhr, im Gasthof Rögler-Röhrer statt. Nachdem unter anderen auch wichtige Beschlüsse auf der Tagesordnung stehen, ist es Pflicht der Mitglieder, möglichst zahlreich zu erscheinen.

* Allgemeine Winter-Nothstandshilfe. Am Beginn des neuen Jahres können wir auf den ersten Abschnitt unseres Hilfswertes Rückschau halten und mit Genugtuung feststellen, daß der Sprengel Waidhofen a. d. Y. und Umgebung bisher in seltener Einmütigkeit seine Pflicht getan hat, was nach amtlicher Feststellung leider nicht überall der Fall gewesen sein soll. Der Hauptauschuß sagt daher an dieser Stelle allen edlen Spendern, besonders aber den verschiedenen Korporationen, Vereinen und Firmen, welche durch größere Spenden an Geld und Naturalien zum Gelingen wesentlich beigetragen haben oder durch ihre Mitarbeit Dienste geleistet haben, den herzlichsten Dank. Jetzt aber heißt es noch alle Kräfte anspannen, damit wir mit unserem Hilfs-werte den Winter noch durchhalten können, denn die Zahl der Hilfsbedürftigen hat mittlerweile eine stetige Steigerung erfahren. Niemand schließe sich daher aus, wer wie immer helfen kann, denn die Not ist übergroß. Der Stand der bisher eingelaufenen Geldspenden beträgt S 7758.08. Dringend werden noch Männer-schuh e benötigt, auch Wäsche und Kleider werden noch

glücklichsten seines Lebens rechnete. Nicht selten empfing er Besuche von Freunden und berühmten Fremden, die ihn aufsuchten, um ihm ihre Verehrung zu erweisen. „Es ist rührend“, schrieb A. M. v. Weber, der Schöpfer des „Freischütz“, „die erwachsenen Männer kommen zu sehen, wie sie ihn „Papa“ nennen und ihm die Hand küssen.“

Tief verdüsterten sein sonniges Gemüt die sturm-bewegten Jahre 1805 und 1809, insbesondere die Kriegsereignisse des Jahres 1809. „Der unglückliche Krieg drückt mich noch ganz zu Boden“, sprach er oft mit tränendem Auge. Am 31. Mai dieses Jahres entschlämmerte er sanft. Infolge der Kriegszeit verließ die Leichenfeier einfach, doch würdig; selbst die französischen Behörden erwiesen dem großen Meister durch die öffentliche Kundmachung seines Todes ihre Achtung. Um den Sarg herum stand außer einem Kommando der Bürgerwehr eine Ehrenwache französischer Soldaten und unter den Leidtragenden folgten der irdischen Hülle des Unsterblichen auch viele französische Offiziere von hohem Rang. Haydn wurde auf dem Hundstürmer Kirchhofe begrabt; am 7. November 1920 erfolgte jedoch die feierliche Überführung seiner Gebeine nach Eisenstadt, wo sie in der oberen Pfarrkirche beigelegt wurden.

Aus unserem Volke hervorgegangen verkörperte Haydn österreichisches Volkstum: echt österreichische Bescheidenheit, kindliche Frömmigkeit, Heiterkeit des Gemütes, rührende Dankbarkeit und innige Heimatliebe.

Frühling war's, als er das Licht der Welt erblickt hatte, Frühling war's, als er aus dieser Welt schied; sonnige Frohnatur war das kostbare Geschenk, das er bei seiner Geburt für das Leben mitbekommen hatte; seine Werke durchweht deshalb die Innigkeit und der Frohsinn der österreichischen Volksseele, die Freude an Gottes schöner Welt, echte Lenzesfreude. Selbst seine Kirchentondichtungen lassen bei allem Ernste, bei aller Tiefe und Hingabe des religiösen Empfindens diesen Grundzug seines Wesens nicht vermischen und wenn man ihm dies zum Vorwurfe machte, pflegte er zu sagen: „Da mir Gott ein frohes Herz gegeben hat, so wird er mir schon verzeihen, wenn ich ihm fröhlich diene.“

Zelter hatte recht, als er sagte, Haydn habe „das Feuer vom Himmel geholt, um irdische Herzen zu erwärmen“.

danke entgegen genommen. Die Bevölkerung unseres Hilfsprengels in Stadt und Land möge das begonnene edle Werk so wie bisher in anerkennenswerter Weise bis zu Ende führen; es kann ihr dies nur zur Ehre gereichen.

* **Leichenbestattungsverein der öffentlichen Angestellten.** Die diesjährige ordentliche Hauptversammlung des Leichenbestattungsvereines findet am Sonntag den 24. Jänner 1932 um 15 Uhr im Vereinsgasthaus Jar mit folgender Tagesordnung statt: 1. Bericht des Schriftführers und des Kassiers, 2. Tätigkeitsbericht des Obmannes, 3. Neuwahl, 4. Allfälliges. Die Vereinsleitung ladet alle ordentlichen und unterstützenden Mitglieder sowie alle Freunde und Gönner des Vereines hiezu höflichst ein.

* **Maskenball.** Der Deutsche Fußballklub veranstaltet am Samstag den 30. Jänner in den Saalräumen des Hotels Kreul (Zuführ) seinen vom Vorjahre noch so gut bekannten Maskenball. Wenn auch gerade in diesem Jahre die Not sehr groß ist, so wird sich doch jeder Einzelne so richtig unterhalten wollen, um auf einige Stunden von seinen täglichen Sorgen befreit zu sein. Die Kostümfrage soll dabei für niemand eine große Rolle spielen, da doch der Ball unter keiner bestimmten Devise stattfindet und daher jedes Kostüm zu verwenden ist. Die Tanzmusik besorgt die bekannt gute Stazi-Jazz. Sollte jemand durch ein unliebsames Versehen keine Einladung bekommen, so sind solche wie auch Vorverkaufstickets bei Herrn Wolfgang P o p p e r, Untere Stadt, sowie bei allen Mitgliedern des Deutschen Fußballklubs erhältlich.

* **Radiostörungen.** In der letzten Zeit beklagen sich die Rundfunkhörer der Unteren Stadt, und zwar in der Nähe der Post bitter über die fast während der ganzen Sendezeit durchlaufenden Störungen mit Hochfrequenzapparaten. Muß gerade die Sendezeit dazu ausgewählt werden, den Störer zu betätigen, mit dem ein Einzelner Hunderte schädigen kann? Gewiß nicht. Bei weniger Jähgefühl und mehr Menschenfreundlichkeit wird sich auch eine andere Stunde dazu finden, noch dazu, wenn man bedenkt, daß bettlägerigen Kranken die einzige Zerstreuung genommen wird.

* **Todesfälle.** Am 9. Jänner starb Franz A s p a l t e r, notgetaufter Knabe, 3 Tage alt. — Am gleichen Tage Maria Z w e t t l e r geb. Kettensteiner, Hausalt, Hollenstein a. d. Ybbs, Rote Dornleithen 26, im 51. Lebensjahre.

* **Todesfall.** Montag den 11. Jänner starb in Winklarn bei Amstetten Zrl. Elisabeth D a n z e r, Schwester des dortigen Gastwirtes und Realitätenbesitzers Herrn Josef Danzer. Die Verstorbene erkrankte sich wegen ihres freundlichen, stets entgegenkommenden Wesens allgemein größter Beliebtheit.

* **Kapellschützengesellschaft „zur Henne“.** Bei dem am Sonntag den 10. Jänner stattgefundenen Schießen erzielten folgende Schützen Beste: Ignaz Leitner, 1. Gruppe, 55, 53; Franz Zeiner, 2. Gruppe, 46, 42; Frz. Strohmaier, 3. Gruppe, 54, 53 Kreise. Nächstes Kranz findet Sonntag den 24. Jänner statt. Beginn 5 Uhr. Ende 10 Uhr. Alle Schützenbrüder, Freunde und Gönner des Schießwesens sind hiezu höflichst eingeladen. Schützenheil!

* **Schachrubrik.** Wegen Erkrankung des Leiters der Schachrubrik mußte dieselbe für diesmal entfallen.

* **Silvesterfeier des Männergesangvereines.** Die Silvesterfeier des Männergesangvereines, die heuer im Zeichen des Völkerbundes stand, hat die Mitglieder des

Veranstaltungen

Druckerei Waidhofen an der Ybbs, Gesellschaft m. b. H.

empfehlen sich zur Anfertigung von Plakaten Einladungsbriefen und -Karten, Eintrittskarten für alle Herbst- und Winter-Veranstaltungen von Vereinen, Korporationen, Gesellschaften und Privaten. Rascheste Lieferung, billigste Preise. Kostlose Vertaufbarung im „Bote von der Ybbs“ in der ständigen Rubrik „Veranstaltungen“ vom Tage der Bestellung bis zur Abhaltung.

Waidhofen a. d. Ybbs:

Samstag den 30. Jänner, 8 Uhr abends: Maskenball des Deutschen Fußballklubs im Hotel Zuführ-Kreul.
Faschingsdienstag den 9. Feber, 8 Uhr abends: Vunter Faschingsabend des Jugendbundes „Volksgemeinschaft“ zugunsten der Winternotstandshilfe im Salezianer-Jaal.

Auswärts:

Faschingsonntag den 7. Feber, 8 Uhr abends: Jäger- und Schützenball, Brudwirt in Opponitz.
Sonntag den 7. Feber, 3 Uhr nachmittags: Schützenball bei Kerstbaumer in Queg.

Vereines und viele Gäste zu einigen recht fröhlichen heiteren Stunden vereint und sie lange noch nach dem üblichen Neujahrsummel bei Spiel und Tanz weiter zurückgehalten. Die mit allgemeiner Spannung erwartete Völkerbundtagung machte die Besucher mit allen ausländischen Größen bekannt. Von Briand angefangen bis zum Vertreter Chinas waren alle Staatsmänner erschienen und der Vorsitzende Wa-schi-wu (Hud. Ma n h o f e r) hatte voll zu tun, um alles ins richtige Geleise zu bringen. Gandhi, der nun schon hinter Schloß und Riegel sitzt, erregte mit seiner Zwiebeltheorie höchste Aufmerksamkeit und lebhaftes Nachsinnen. Nachdem der Völkerbund in seiner etwas langen Sitzung sich in der wichtigsten Frage der Verlegung des Völkerbundes nach Waidhofen einig geworden war, konnte das von Direktor Gary Long inszenierte Völkerbund-Varieté seine Darbietungen beginnen. Wir hörten den berühmten Tenor Piccaver (Fr. Ma y r h o f e r) und die nicht minder berühmte Sängerin Nemeth (Zrl. Krempf), ein ulkiges Quartett, einen recht netten Einakter, sahen ein reizendes Menuett, dann — es ist ja jetzt modern — eine originelle Micky-Maus-Gruppe. Oberlehrer K i r c h b e r g e r las einige witzige und auch spitzige Reime vor und zum Empfange des neuen Jahres sang der Gesangverein, die einzelnen Sänger mit Scherzkopfbedeckungen bedacht, einen heiteren Chor, dem der Hausdichter des Vereines, Oberlehrer Freunthaller, einen neuen Völkerbund-Text unterlegt hatte. Wie meist bei den Silvesterfeiern war auch heuer die zwölfte Stunde der Programmfülle etwas vorausgeeilt und man winkte und zwinkerte sich schon neben und über dem Tisch ein „Glückliches Neujahr!“ zu, bevor das offizielle Neujahrskind seinem Versteck entschlüpfte und „Heil 1932“ rief. Alles in allem, ein vergnügter Silvesterabend, der uns auf einige Stunden in Frohlaune den Ernst der Zeit etwas vergessen ließ.

* **Störsturz am Rundfunkgerät.** Wir haben an dieser Stelle schon wiederholt den berechtigten Klagen der Rundfunkempfänger Raum gegeben, in denen leiden-

schäftlich gegen die „Störenfriede“ zu Felde gezogen und gekämpft wurde — bisher mit ungleichen Waffen. Der Radio-Empfänger fluchte und schimpfte über das Heer der verschiedenen Hochfrequenzapparate und ihrer Benutzer, war aber im Grunde genommen machtlos dagegen. Nunmehr bringen die „Nachrichten des Vereines deutscher Ingenieure“, Berlin, Heft 51 aus 1931, eine Nachricht über einen wirksamen St ö r s t u r z am Rundfunkgerät. Dort heißt es: Eine Vorführung von Versuchen über das Beheben von Rundfunkstörungen durch einen unmittelbar am Gerät angebrachten Schutz veranstaltete die Vereinigung der Elektrizitätswerke. Der Grundgedanke, auf den dieser Störsturz aufbaut, ist an sich eine schon längst bekannte Tatsache, die bisher aber völlig vergessen gewesen zu sein scheint, nämlich das Abschirmen gegen das Störfeld. Ist dieses bei einem neuartigen guten Gerät schon durch die konstruktive Durchbildung gewährleistet, so gibt eine Außenantenne in Verbindung mit einer von der Antenne bis zum Rundfunkgerät führenden a b g e s c h i r m t e n Z u l e i t u n g, die in vorliegendem Falle in Form eines Zuführungskabels mit Bleimantel ausgebildet war, ein sicheres Mittel an die Hand, die den Empfang störenden Geräusche völlig zu unterdrücken. Zu den wenigen Ausnahmen gehörten die Fälle, wo sehr nahe vorbeiführende Leitungen, die als Sendeantennen wirken, wie z. B. Fahrdrähte an Straßenbahnen, vorhanden sind. Aber selbst die Einflüsse so starker Störquellen wie der Hochfrequenz-Heilgeräte werden, wie die Versuche zeigten, selbst in größter Nähe des Empfangsgerätes mit Sicherheit völlig unterdrückt. Die praktische Durchbildung dieses Schutzes wird Aufgabe der maßgebenden Firmen sein, nachdem erwiesen ist, daß auf diesem Wege eine wirksame Bekämpfung der Rundfunkstörungen gelingt. Von weittragender Bedeutung dürften die durch die erwähnten Vorführungen gewonnenen Erkenntnisse für die Rechtsprechung werden. Ist doch durch diese Versuche das wichtigste Argument, das von Seiten des Rundfunks ins Feld geführt wird, widerlegt, daß die Störanfälligkeit im Wesen des Rundfunkempfanges liegt und der Rundfunkempfänger diesen Einflüssen schutzlos preisgegeben sei, da auf der Empfangsseite keine wirksame Störbekämpfung möglich sei.

* **Ortsgruppe der Kriegsbeschädigten. — Weihnachtsbelebung.** Sonntag den 20. Dezember fand die Weihnachtsbelebung für bedürftige Mitglieder unserer Ortsgruppe statt. Dank der Opferwilligkeit der Bevölkerung von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung wurde es uns auch diesmal möglich, unseren notleidenden Mitgliedern zu Weihnachten eine Freude zu machen und eine Beteiligung durchführen zu können. Beteiligt wurden 53 Familien und 5 Kriegermütter. Zur Verteilung gelangten Bargeld, je 150 Kilo Mehl, Würfelzucker und Gries, 66 Kilogramm Selchfleisch, gespendetes Emailgeschirr, Textilien, Obst u. a. — (S p e n d e n a u s w e i s.) Fa. Gebr. Kieß 1 Kiste Emailgeschirr; Rothschildeische Forstdirektion S 40.—; Ungenannt S 30.—; Konsumverein S 30.—; Angestellte der Elektrizitätswerke, hier, S 29.60; Gemeinde Böhlerwerk S 25.—; Arbeiterbetriebsrat Rothschilde S 25.—; je S 20.—: Herr Direktor Schida, Podhrasnik, Fa. Graf & Winkler, Fa. Gebr. Böhler, Angestelltenbetriebsrat Böhlerwerk, Arbeiterbetriebsrat Böhlerwerk; Marktgemeinde Zell a. d. Ybbs S 15.—; je S 10.—: Med.-Rat Dr. Kemmetmüller, Frau Ködl, Herren Kötter, Dr. Effenberger, Geier, Weitmann, Ebner, städt. Sparkasse, Gemeinde

Der Traum

eines Strandbadmachermannes.

Sehr oft hört man sagen: „Na, so was hätt' ich mir doch im Traum nicht einfallen lassen!“ Aber da ist doch gar nichts besonderes dabei, denn ich kenne ein Mitglied von der Strandbadmachergilde, dem nicht nur bei Nacht, sondern auch bei helllichem Tag immer vom Strandbad träumt, und zwar war dies vor einer Woche. Da träumte er, daß er beim lieben Herrgott gewesen sei und mit ihm eine Besprechung über das Strandbad gehabt hätte. Der liebe Herrgott empfing ihn mit den Worten: „Na, das freut mich von euch Waidhofener, daß ihr euch endlich ein bißchen dankbar zeigt für die viele Günst, die ich euch von jeher zugewendet habe, denn schon bei der Erschaffung der Welt habe ich an euch mehr als an andere gedacht und habe dem lieben Waidhofener Städtchen eine besonders reizende Umgebung geschaffen. Die Ybbs habe ich mit ganz besonders romantischen Ufern eingesaumt und dazwischen das schönste und reinste Wasser hineingegossen, was ich zur Verfügung hatte und das beste, lichtechte, modern gesagt, Indanthrengrün hineingemischt. Raum ein Viertelstündchen von der Stadt habe ich dem rechten Ufer eine ideale Ausbuchtung gegeben, weil ich mir damals schon gedacht habe, die Waidhofener werden ja auch vielleicht einmal ein Strandbad brauchen. Und nun seid ihr endlich auf die Idee gekommen, das freut mich wirklich von euch.“ — „Ja, lieber Herrgott“, erwiderte darauf der Strandbadmachermann, „das war recht schön von dir, daß du diesen herrlichen Platz für uns reserviert hast, aber — aber —“ „Nun, was denn, aber?“ — „Ja, wir brauchen vorher ein Hochwasser.“ — „Waaas, ein Hochwasser?“ — „Ja, ein Hochwasser, aber nicht so ein gewöhnliches, mittelmäßiges Hochwasser, wie du solche in den letzten Jahren immer gemacht hast, sondern ein anständiges, ausgiebiges Hochwasser.“ — „Ein ausgiebiges Hochwasser? Ja, Mensch, bist du von Sinnen, zu was brauchst ihr denn das?“ — „Ja, weißt, lieber Herrgott, die Sache ist so: Bei uns gibt es große Angstmeier, die sagen, das erste größere Hoch-

wasser wird unser Strandbad wegschwemmen und nichts wird dann da sein als das „gestrandete Bad“. „Ah bah, sorget euch nicht, Angstmeier gibt es überall. Nun gut, ihr sollt das gewünschte Hochwasser haben und nachher überzeugt euch, ob daselbe an dieser Stelle irgendwas weggeschwemmt hat. So und jetzt geh!“ — „Ich danke schön“, sagt der Strandbadmachermann, aber es hat noch etwas.“ — „Ja, was denn noch?“ — „Auf der anderen Seite, obwohl schon 30 Meter weiter unten, haben wir einen Kanal hingemacht und da sagen die Angstmeier, da läuft lauter Gift heraus und da werden alle Leute krank.“ — „Ah bah“, sagt darauf der Herrgott, „das weiß ich wohl besser, erstens läuft dort kein Gift heraus, weil alles, was dort herauskommt, durch eine Kläranlage gehen muß, welche alle Giftstoffe vernichtet und zweitens sind meine Fischelein an dieser Stelle genau so frisch und munter wie überall und ist dort noch nie ein kranker Fisch gefangen worden. Und lustige Buben und Mädels baden dort seit jeher unter- und oberhalb dieses Kanales und keines davon ist mir noch krank geworden. Und drittens wissen diese Angstlichen nicht, daß, wie ich das Naturgesetz gemacht habe, ich im Wasserparagraphen ausdrücklich bestimmt habe, daß das Wasser nicht aufwärts, sondern stets abwärts fließen muß.“ — „Ja, schon, schon, diese Beweise sind ja da“, sagt der Strandbadmachermann, „aber es wird von manchem halt doch gesprochen.“ Nun, sagte der Herrgott: „Das können dann nur solche sein, die die Sache überhaupt nicht haben wollen, aber, mir fällt grad was ein: Damit auch diese Angstmeier von jeder Sorge enthoben sind, macht ihr einfach diesen verfluchten Kanal um ein Stück länger nach abwärts, dazu ein gutes Stück oberhalb eine Absperrung und alle Sorge ist aus der Welt geschafft. So, jetzt aber geh und sei zufrieden.“ — „Ich danke recht schön“, sagte der Strandbadmachermann, „aber eines möcht' ich noch vorbringen.“ — „Ja, was denn noch um Himmelswillen?“ — „Ja, die Angstmeier sagen, du hast das Ybbswasser viel zu kalt gemacht.“ — „Ach, das ist doch lachhaft. Ich lasse doch speziell an diesem Platz den ganzen Tag die Sonne hinscheinen. Das Wasser steht dort so ruhig wie ein See (im Lunzer See hab ich ja auch kein anderes Wasser) und wird sich deshalb ganz gut erwärmen

und dann ist man ja durch Training und Sport heute nicht mehr so empfindlich wie früher einmal und schließlich habe ich doch für alle Menschen gesorgt und habe das Urbadwasser desto wärmer gemacht, obwohl auch wieder viele drüber schimpfen. Aber die ganz Empfindlichen sollen nur weiter ins alte Bad gehen. Ihr habt dann wenigstens ein Badestädtchen, wie ich nicht bald ein zweites in meinem Atlas habe, wo allen Wünschen Rechnung getragen ist. Ihr müßt halt die richtige Reklame machen hievon, dann wird euer Städtchen so gesucht werden, daß das alte und das neue Bad auf seine Rechnung kommt.“ Der Strandbadmachermann bedankte sich tief gerührt und empfahl sich vom lieben Herrgott, der ihm so viel Trost und Zuversicht zugesprochen hatte und siehe, wie er am 4. Jänner aus seinen Träumen erwachte, ist das herrlichste Hochwasser da (3.5 Meter über das Normale). Der Strandbadmachermann samt seinen Mithelfern hatte nun nichts Eiligeres zu tun, als gleich zur Stätte seines Traumes zu laufen, um bei ganz klarem Kopf und Bewußtsein zu sehen, was das Wasser dort für Verwüstungen anrichtet. Doch siehe, was für eine Enttäuschung — keine Spur von den propheteiten Zerstörungen. Das Wasser ist dort so schön ruhig und friedlich, nicht ein einziges Weidenrutenl wird beleidigt und an der gegenüberliegenden Seite ziehen gerade vier Männer mit einem großen Netz Fische aus dem Wasser, die Unglücklichen, gerade an der Stelle, wo das „Gift“ herausrinnt; die werden wohl nicht mehr leben. Der Strandbadmachermann läuft nun mittags und abends wieder hin zur Stelle, aber zum Leidwesen der Angstmeier noch immer dieselbe Ruhe wie früh morgens. Drei Tage später als das Hochwasser wieder gänzlich abgelaufen war, hat man die überraschende Beobachtung gemacht, daß sich das gewünschte und doch so gefürchtete Hochwasser für das Strandbad nur gänzlich ausgewirkt hat. Denn durch den längeren Hochwasser-ausfall hat sich an dieser Stelle einigermaßen Schlamm angekeht; dieser wurde nun säuberlich weggeschwemmt und dafür liegt dort gleichmäßig verteilt eine dünne Schichte von reinstem, feinstem Flußsand, wovon sich jedermann selbst überzeugen kann.

Windhag, Gemeinde Zell-Argberg, Herr Bauer; Reg.-Rat Ing. Scherbaum S. 7.—; je S. 5.—: Herren Apotheker Brieth, Hirschmann, Direktor Köppler, Sepp Wagner, Nagl. Spenden von S. 1.— bis S. 4.— zusammen S. 182.40. Textilien und Naturalien spendeten: Buchbauer, Weiß, Medwenitsch, Seeböck, Gusti Schober, Lini Kirnbauer, Palmstorfer, Radmojer, Breier. Erfordernis der Beteiligung S. 683.96, Spendeneinlauf S. 664.60, Zuschuß aus der Ortsgruppenkasse S. 19.36, Summe S. 683.96. Speisen keine. Allen edlen Spendern herzlichsten Dank.

* Die Not ist groß und viele Kranke und Verunglückte können sich keine Pflege leisten. Es ist nun Aufgabe der Barmherzigen Brüder und des Roten Kreuzes, hier in die Bresche zu treten. Der freiwillige Rotkreuz-Notdienst muß ausgebaut werden und Freiplätze für Kranke müssen in den Spitälern erhalten werden. Um diese große Aufgabe zu erfüllen, veranstaltet der Landesverein vom Roten Kreuze für Wien, Niederösterreich und Burgenland und das Provinzialat der Barmherzigen Brüder die Wohlfahrtslotterie. Es gibt 2646 Treffer zu gewinnen, darunter ein Weekendhaus, ein Automobil, Motorräder oder Sprechapparate je nach Wahl Kleider, Wäsche, Schuhe, Lederwaren, Bücher, Noten und sogar Brennmaterial. Schon am 23. Jänner, 7 Uhr abends, findet die Ziehung statt und überall sind Lose zu dem geringen Preise von 1 Schilling erhältlich. Wer schnell kauft, hilft rasch!

* Sport heißt das große Wort, auch in Österreich. Und wir freuen uns darüber, denn gerade der Sport ist es, der heute in hervorragender Weise zur Erziehung unserer Jugend beiträgt. Freilich ist dabei auch schon manches blühende Menschenleben gefährdet worden. Wir denken dabei nicht an Unglücksfälle, sondern an Erfränkungsstrafen. Der vom Sport erhitzte Körper bietet gerade in den Atmungsorganen ein günstiges Einfallstor für allerlei Krankheiten. Und wie leicht könnte dem vorgebeugt werden! Ein paar der echten „Kaisers Brust-Caramellen“ nacheinander genommen, schützt die erhitzten Atmungsorgane in trefflicher Weise gegen Erfränkung und macht die Ausübung des Sportes auch bei ungünstigem Wetter gefahrlos. Darum sollte jeder Sportbesessene sich ständig diese taubensich bewährten „Kaisers Brust-Caramellen“ halten.

* Zur Auffrischung des Blutes trinken Sie einige Tage hindurch frühmorgens ein Glas natürliches „Franz-Josef“-Bitterwasser! Es ist in Apotheken und Drogerien erhältlich. 1056

* Wochenmarkt vom 12. Jänner. Der Wochenmarkt war gegen den vorigen besser besucht und beschickt. Eier 18 Groschen per Stück, Butter S. 4.— per Kilo, Erdäpfel 16 bis 18 Groschen per Kilo, Kraut 40 Groschen per Kilo, Kohl 50 Groschen per Kilo, Blaukraut 80 Groschen per Kilo, Äpfel 40 Groschen bis 60 Groschen per Kilo, Orangen S. 1.10 per Kilo, Mandarinen S. 1.60 per Kilo, Nüsse S. 1.20 per Kilo, Zwetschen S. 1.20 per Kilo.

Briefkasten der Schriftleitung.

S. B. Anonyme Einsendungen sind zwecklos — wandern in den Papierkorb.

* Zell a. d. Ybbs. (Bürgertag.) Der nächste Bürgertag wird am Donnerstag den 21. Jänner im Gasthose Roitner (Strunz) abgehalten. Trotz Tanz-

Heimatschutz-Bezirksgruppe Waidhofen a. d. Ybbs.

Am 10. Jänner wollte die Bezirksgruppe des Heimatschutzverbandes Waidhofen a. d. Ybbs bei Pentzbauer in Hilm eine S. 2-Versammlung, nachdem doch das Abhalten öffentlicher Werbeversammlungen verboten war, abhalten. Trotz rechtzeitiger Anmeldung (was gesetzlich gar nicht notwendig gewesen wäre) wurde diese S. 2-Versammlung seitens der Bezirkshauptmannschaft Amstetten kurzer Hand verboten. Nach dem Staatsgesetz vom 30. Oktober 1918, Punkt 3, sind alle Ausnahmsverfügungen des Vereins- und Versammlungsrechtes aufgehoben.

Das Verbot stellt daher, ebenso wie das Versammlungs- und Aufmarschverbot im allgemeinen eine Gesetzesverletzung dar und sinkt die österreichische Demokratie bereits auf ein Metternich-Niveau herab.

Woher der Herr Bezirkshauptmann Willfort den Auftrag zum Verbot hatte, ist uns unklar, daß damit aber vor dem roten Bürgermeister von Kematen eine Verbeugung gemacht wurde, ist klar. Noch sicherer ist jedoch, daß sich Herr Willfort bei den roten Gegnern des Heimatschutzes sehr populär gemacht hat und ihm die „Eisenwurzeln“ Dank wissen wird.

Wenn die Patendemokraten glauben, damit für alle Zeiten den Heimatschutz aus dieser roten Hochburg vertrieben zu haben, so täuschen sich diese Herren, denn auch das Aufmarschverbot wird ein Ende haben und dann auf Wiedersehen in Kematen!

Versammlung des Heimatschutzes in Rosenau am 10. Jänner 1932.

Die Ortsgruppe Rosenau hielt am gleichen Tage eine Versammlung im Gasthose Reiblinger ab, bei welcher Bezirksführer Seeger aufmunternde Worte an die kampfesfreudige Ortsgruppe richtete; gleichzeitig wurde die Gründung einer Frauenhilfsgruppe zu charitativen Zwecken beschlossen.

Die neue Ortsführung der Gruppe ist bestrebt, Rosenau im Heimatschutzsinne in die Höhe zu bringen und wird diese brave Ortsgruppe unter ihrer neuen Leitung in kurzer Zeit Erspriehliches leisten können.

Das Verbot der Kematner Versammlung seitens des Herrn Bezirkshauptmannes Willfort löste überall Erbitterung aus und erzeugte jene Kampfesstimmung, die der Heimatschutz für die Zukunft nötig hat.

Heil euch Rosenauern!

gelegenheit kein Eintritt. Plätze werden nicht reserviert. — Zugleich wird aufmerksam gemacht, daß Frau und Herr Roitner auf vielfaches Verlangen ihren Hausball am Samstag den 23. Jänner geben werden. Anfang 8 Uhr abends.

Was bekommt man für 1 Groschen?

Oh — etwas sehr Gutes: eine Schale Kathreiner.

Natürlich ist er mehr wert, als er kostet!

* Zell a. d. Ybbs. (Kirchenchor Dirigenten-Jubiläum.) Wie alljährlich lud der Verein „Liebesversammlung“ in Zell a. d. Ybbs den Sängerkhor und die Musiker der Pfarrkirche für Samstag den 9. Jänner zu einer Tausche in den Gasthof Stahrmüller. Gerne waren die Geladenen fast vollzählig der Einladung gefolgt, nicht nur wegen der wie immer zu erwartenden vorzüglichen Speisen und Getränke, sondern vor allem auch wegen ihres Chordirigenten Herrn Oberlehrer Edi Freunthaller, der an diesem Tage ein nicht zu häufiges Jubiläum feiern konnte: 25 Jahre Organist und Chordirigent der Zeller Pfarrkirche. Zur Feier waren ferner erschienen: Herr Pfarrer Rudolf Gulich, Herr Bürgermeister von Markt Zell a. d. Ybbs A. Lehrl (zugleich Obmann des Vereines Liebesversammlung), Herr Bürgermeister von Zell-Argberg E. Kerschbaurer und mehrere Ausschußmitglieder obgenannten Vereines. Als erster feierte Herr Pfarrer Gulich den Chordirigenten in warmempfundener Rede, hob dessen Eifer, Hingebung und Uneigennützigkeit während der 25jährigen Tätigkeit am Zeller Kirchenchor hervor und betonte besonders dessen große Erfolge auf dem Gebiete der Chormusik und des kirchlichen Volksgesanges, welsch lehter unter Herrn Freunthallers Führung einen erfreulichen Aufschwung genommen hat. Mit herzlichen Dankesworten und der Bitte, auch weiterhin im Eifer nicht zu erlahmen, überreichte er dem Jubilar ein sehr schön ausgeführtes Diplom. Sodann ergriff Herr Bürgermeister Lehrl das Wort zu längeren Ausführungen über die Entstehung, den Zweck und das Wirken des seit 155 Jahren bestehenden Vereines „Liebesversammlung“, würdigte anschließend die Leistungen des Chordirigenten Herrn Freunthaller und überreichte ein vom Vereine gewidmetes sinniges Geschenk in der Form einer Silber-Intra. Herr Bürgermeister Kerschbaurer dankte unter Überreichung eines Geschenkes dem Jubilanten im Namen der Gemeinde Zell-Argberg und der sonstigen eingepfarrten Gemeinden, Herr Kaufmann Leopold Wintersperger sprach in begeisterten Worten als Obmann des Zeller Männergesangsvereines dem in Zell allseits beliebten „Edi Freunthaller“ für sein musikalisches Wirken den besten Dank aus. Im Namen der Chorjänger und Musiker gratulierte Herr Direktor Bischof dem Gefeierten und gab das Versprechen ab, auch weiterhin ihrem Dirigenten durch Mitwirkung am Chore zur Seite stehen zu wollen. Herr Oberlehrer Freunthaller, überrascht und erfreut über diese Fülle von Ehrungen, dankte für die Glückwünsche und erweckte durch seine Ausführungen darüber, wie er überhaupt Organist und besonders solcher in Zell wurde, wie er ferner während der Belagerung in Przemyśl sich als Organist sogar den Dank seines Regimentskommandanten erwerben konnte, allgemeines Interesse der Anwesenden. Heitere Dichtungen des Herrn Stahrmüller, weitere Geschenküberreichungen, darunter ein „hoßer Ziegelstein“ für die „kalten Füß“, Musikvorträge der Chormusiker füllten den Abend, der mit Dankesworten des Herrn Karl Kolmann an Frau M. Stahrmüller für ihre großen Bemühungen um das Gelingen der Festfeier einen fröhlichen Abschluß fand. Wie erstaunt war nächsten Tages der ahnungslose Chordirigent, als er vor 8 Uhr das Musikchor betrat, um wie allsonntäglich seine Messe zu orgeln, dieses festlich geschmückt fand. Bald erschienen der Sängerkhor und die Musiker, so daß sich Herr Oberlehrer Freunthaller über deren Wunsch bereit erklären mußte, die Festmesse von Kirms zu dirigieren. An der Orgel nahm Herr Böckhader aus Nbsitz Platz. Hervorzuheben ist noch, daß Herr Pfarrer Gulich im zweiten Teil seiner Sonntagspredigt die Verdienste des Herrn Oberlehrer Freunthaller während seiner 25jährigen Tätigkeit am Kirchenchor einer eingehenden Würdigung unterzog und den Dank der Pfarrgemeinde zum Ausdruck brachte. Möge es Herrn Freunthaller gegönnt sein, noch eine lange Reihe von Jahren als Chordirigent am Zeller Kirchenchor wirken zu können, zur Freude aller und so erfolgreich wie bisher!

* Böhlerwerk. (Gesangverein „Liederstranz“.) Der Gesangverein „Liederstranz“ Böhlerwerk hat einen schweren Verlust erlitten. Sein Gründungs- und Ehrenmitglied Herr Alois Edler ist am 11. Jänner ganz unerwartet und allzu früh aus dem Leben geschieden. Sangesbruder Eber, welcher mehr als ein Vierteljahrhundert im Vereine verdienstvoll wirkte, war nicht nur ein treues, in guten und bewegten Zeiten ausdauerndes, sondern auch ein stets arbeits- und schaffensbereites Mitglied. Die Sorgen des Vereines waren auch die seinen, die Erfolge seine Freude. Ihm gebührt unser aller Dank. Ehre seinem Andenken!

* Böhlerwerk. (Winterhilfsaktion.) Die hiesige Winterhilfsaktion ist dank der hilfsbereiten Zusammenarbeit aller Stände von einem schönen Erfolge begleitet, sodaß den von der Not der Zeit am meisten Betroffenen Hilfe geleistet werden kann. Von den eingelaufenen Spenden an Lebensmitteln, Kleidern und Geld werden wöchentlich hauptsächlich Lebensmittelpakete verteilt und wird Brennstoff zu billigstem Preise abgegeben. Außerdem hat die Gemeinde Böhlerwerk in den Weihnachtstagen für Arbeitslose und Bedürftige 1500 Schilling bar und 17 Paar neue Schuhe verteilt. Am 23. Dezember wurden im Saal der Siedlungsgenossenschaft 55 alte, in der Fürsorge stehende Männer und Frauen mit einer warmen Mahlzeit bedient, durch eine Gratis-Filmvorführung erfreut und zum Schluß mit Geldbeträgen bedacht, welche in obgenannter Summe mit inbegriffen sind.

* Sonntagberg. (Boshafte Beschädigung fremden Eigentums.) Aus Rosenau am Sonntagberg wird berichtet: In der Nacht vom 16. November wurden an der Starkstromleitung Waidhofen a. d. Y.— Sonntagberg am Südhange des Sonntagberges drei Stromableitungen hergestellt, durch die offenbar ein Kurzschluß herbeigeführt werden sollte. Es wurden an drei Stellen mit Steinen beschwerte Eisendrähte über die Leitung geworfen, wodurch zwar kein Kurzschluß erzielt, immerhin aber der Starkstrom in die Erde abgeleitet wurde, wodurch an dem stark begangenen Wege eine große Gefahr für Menschenleben bestand. Ein auf der Weise weidendes Kalb kam mit der untersten Stromfalle in Berührung und wurde auf der Stelle getötet. Es schien vom Anbeginne an sicher zu sein, daß die Absicht des Täters darauf gerichtet war, einen in derselben Nacht veranstalteten Jägerball auf dem Sonntagberg zu stören. Den Beamten des Gendarmeriepostens Rosenau ist es im Einvernehmen mit Kriminalbeamten nunmehr gelungen, die Täter zu ermitteln und festzunehmen. Es wurde festgestellt, daß die Starkstromfalle von den Landwirtsöhnen Anton Offenberger und Adalbert Seisenbacher aus Sonntagberg über Anstiften des Gastwirtsöhnes Alois Edlinger aus Sonntagberg errichtet worden waren, um durch Herbeiführung eines Kurzschlusses den Jägerball zu stören. Die Verhafteten, die vollkommen geständig sind, beteuern, nicht die Errichtung einer Menschenfalle beabsichtigt zu haben, doch sei es ihnen nicht mehr möglich gewesen, die gefährbringenden Drähte nach dem Mißlingen ihres ursprünglichen Planes zu beseitigen, da sie sich sonst selbst in Lebensgefahr begeben hätten. Es ist einem reinen Zufalle zuzuschreiben, daß keiner der heimkehrenden Ballgäste in Berührung mit dem Leitungsdrahte, der eine Spannung von 5000 Volt hatte, gekommen ist. Die drei Festgenommenen wurden dem Bezirksgerichte in Waidhofen a. d. Ybbs eingeliefert.

* Sonntagberg. (Theateraufführung.) Die rührige Ortsgruppe des Verkehrs- und Wirtschaftsverbandes Ybbstal veranstaltete auch heuer wieder eine Theateraufführung. Die Regie war wiederum in den bewährten Händen des verdienstvollen Obmannes, Herrn Oberlehrer Rudolf Jatsch. Aufgeführt wurde das Lustspiel „Da Quirin auf Brautschau“ von Paul Löwinger. Die erste Aufführung des humorvollen Bieraktors fand am 26. Dezember 1931 statt und mußte noch dreimal wiederholt werden, und zwar fanden diese Aufführungen am 1., 6. und 10. Jänner bei stets vollbesetztem Saale statt. Mit besonderer Virtuosität spielte Herr Franz Egger den Quirin, welcher als Brautwerber in seiner läppischen Unbeholfenheit stets die Lachmuskeln sämtlicher Zuschauer in Bewegung setzte. Eine Originaltype war auch der Prozenbauer, den Gastwirt Herr Hans Roweß glänzend darstellte. Ganz besonders hervorzuheben ist auch das reizende Spiel des Frä. Anna Egger als Piesel, Tochter des Prozenbauers, die ihre schwere Rolle mit Meisterschaft bewältigte. Sehr gut

Lichtspiel und Tonfilm.

Licht-Ton-Theater Böhlerwerk: Samstag den 16. Jänner, 8/6 und 8/9 Uhr, Sonntag den 17. Jänner, 8/4, 6 und 8/9 Uhr: „Das Konzert“ („Liebesparadies auf der Alm“). Samstag den 23. Jänner, 6 und 8/9 Uhr, Sonntag den 24. Jänner, 8/4, 6 und 8/9 Uhr: „Das Land ohne Gesetz“. Samstag den 30. Jänner, 6 und 8/9 Uhr, Sonntag den 31. Jänner, 8/4, 6 und 8/9 Uhr: „Donauwellen“ („Wien, du Stadt der Lieber“). (Jugendfrei). Separatvorstellungen für Arbeitslose: Am Samstag den 16. Jänner und Samstag den 30. Jänner, jedesmal um 8/4 Uhr nachm., bei ermäßigten Preisen.

Klangfilm-Kino Gleiß: Samstag den 16., 8 Uhr abends, und Sonntag den 17. Jänner, 3 Uhr nachmittags und 8 Uhr abends: „Zwei Herzen im Dreiviertelakt“. Samstag den 23., 8 Uhr abends, und Sonntag den 24. Jänner, 3 Uhr nachmittags und 8 Uhr abends: „Die andere Seite“. Samstag den 30., 8 Uhr abends, und Sonntag den 31. Jänner, 3 Uhr nachmittags und 8 Uhr abends: „Das Geheimnis der roten Kage“.

spielte auch Fräulein Jilli Forster als Kathrin, ebenfalls eine Tochter des Prozenbauers. In natürlicher Weise gab sich auch Herr Hans Springenschmied als reicher Viehhändler Blajus. Frau Springenschmied spielte wahrhaft mütterlich und ganz vortrefflich die alte Basl. Der Knecht des reichen Prozenbauers war in Herrn Anton Knoll in gelungenster Weise verkörpert. Auch alle übrigen Spieler gaben ihr Bestes. Herr Bert Eder als Student und Sohn des Prozenbauers sowie dessen Partnerin Fräulein Pepi Bruckschweiger als Magd des Prozenbauers waren in ihren Rollen vorzüglich. Der Jagafriedl fand in Herrn Pius Stockinger den richtigen Vertreter und in würdevoller Weise spielte Herr Josef Gerhol den Pfarrer. Besonders verdient für das Zustandekommen des Theaters machten sich auch Herr Peter Peter, welcher unentgeltlich die hübschen Kulissen malte, ebenso Herr Gerhol, welcher das Aufstellen der Bühne besorgte sowie Herr Trowek, welcher das nötige Holz unentgeltlich zur Verfügung stellte. Auch allen Spielern soll an dieser Stelle herzlich gedankt sein, die sich ebenso in den Dienst der guten Sache stellten, ganz besonders aber gebührt der Dank dem hochgeschätzten Obmann der Ortsgruppe und dessen Frau, die weder Zeit noch Mühe scheuten und durch ihre Tatkraft das schwierige Stück zur Aufführung bringen konnten. Es konnte diesmal ein ganz namhafter Betrag der Ortsgruppe zugeführt werden, welcher wiederum zur Ausgestaltung des Ortes als Sommerfrische Verwendung findet.

* **Sonntagberg.** (Christbaumfeier der Schule.) Auf der durch die Ortsgruppe des Lehrerverbandes im Gasthauseal des Herrn Trowek errichteten Bühne fand am Sonntag den 25. v. M. eine sehr hübsche Weihnachtsbescherung der Schulkinder der Schule Sonntagberg statt. Die Kinder brachten zwei herzige Weihnachtsstücke zur Aufführung und trugen reizende Gedichte und Lieder vor. Zum Schlusse wurden im strahlenden Lichterglanz des Christbaumes an sämtliche Kinder bescheidene Gaben verteilt. Neben dem hochw. Pfarrherrn und dem Ortsschulrate hatten sich zahlreich die Eltern und Angehörigen der Kleinen eingefunden und erfreuten sich an ihrem lebhaften Spiel. Nach Schluß der Feier dankte hochw. Herr P. Superior besonders Herrn Oberlehrer Jaksch und dessen Gemahlin für das Zustandekommen der schönen Feier sowie allen, die sich um dieselbe verdient machten. Besonderer Dank gebührt auch Fräulein Lore Spreitzer, welche durch besonders namhafte Spenden den Gabentisch bereicherte.

* **Rosenau a. S.** (87. Geburtstag.) Morgen, Samstag den 16. Jänner, feiert Herr Anton Willim in voller Rüstigkeit und Geistesfrische im engsten Familienkreise seinen 87. Geburtstag. Herr Willim, der durch 36 Jahre das hiesige Postamt seit seiner Errichtung leitete, war deshalb unter dem Namen „Postmeister“ weit über seine Heimat hinaus bekannt und als seines geraden, aufrechten Wesens sehr geschätzt und allseits beliebt. Trotz seines hohen Alters heute noch ein Soldat bis in die Seele hinein: gerade, offen, mit heiterem Gemüt und unverwundlicher Lebensbejahung. Mit 20 Jahren wurde er assentiert und rückte zu den 3er- Dragonern ein, von wo er bald zu den Kürassieren transferiert wurde. Dort diente er seine aktive Dienstzeit ab und wurde dann der Leibgarde-Eskadron zugeteilt. Willim, der ein vorzüglicher Reiter war, erregte bald die Aufmerksamkeit seiner Vorgesetzten und hat den Kaiser Franz Josef zu wiederholten Malen auf seinen Ritten nach Ungarn begleitet; ebenso war er bei Besuchen des Zaren von Rußland, des Schah von Persien der Begleitung zugeteilt. Heute noch sind Goldrubel aus dem Jahre 1872, die er vom russischen Zaren erhalten hat, in seinem Besitz. Als Leibgardist war er oft für den Dienst in den Privatgemächern des Kaisers kommandiert. Nach 12jähriger Dienstzeit trat Willim aus dem Militärdienst und übernahm Haus und Wirtschaft seiner Eltern in Rosenau und den Postdienst, der damals hier eingerichtet wurde. Auch betätigte er sich in ersprißlicher Weise im öffentlichen Leben; war langjähriger Gemeinderat, Mitglied des Straßenaussschusses, des Ortsschulrates usw. Trotz seiner vor einigen Jahren aufgetretenen Ischiaserkrankung ist Herr Willim durch fürsorgliche Pflege wieder rüstig und gesund. Als ihren eifrigen Mitarbeiter schätzt ihn die Druckerei, Ges. m. b. H., Waidhofen a. d. Ybbs, in deren Aufsichtsrat er ebenfalls seit langen Jahren tätig ist. Wenn wir nun dem hohen Achtziger unsere herzlichsten Glückwünsche zum Ausdruck bringen, so wollen wir nicht der Form genügen, sondern aus freudigem Herzen heraus ihm zurufen: Unser alter Postmeister möge in Gesundheit und Frische, in gewohnter soldatischer Strammheit hineinmarschieren in das zehnte Lebensjahrzehnt, ein aufrechter Vertreter seines geliebten deutschen Volkes und Heimatlandes, ein leuchtendes Vorbild von Charakterstärke und Ehrenhaftigkeit. Heil dem Unbeugsamen!

* **Geiß.** (Kino.) Stummer Film war Miniaturmalerei mit größtem Pinsel, Tonfilm sollte sein Miniaturmalerei mit feinstem Pinsel. Denn von allen Pinseln ist die Gebärde der größte, das Wort der feinste. Besinnt sich nun der Tonfilm seiner Vorzugsstellung und beginnt er, mit seinem feinen Pinsel feinste Handlungen zu malen, so ist seine Zauberkräft von unheimlicher Wirkung auf den Menschen. Kaum hat ein Film seine Zuschauer und Zuhörer so begeistert wie der Schlager „Zwei Herzen im Dreiviertelakt“. Diesen Großfilm bringen wir Samstag den 16. Jänner um 8 Uhr abends und Sonntag den 17. Jänner um 3 Uhr nachmittags und 8 Uhr abends zur Aufführung. Als Beiprogramm zeigen wir zwei interessante Wochenschauen, ein Lustspiel und den Film „Die Welt im Gebet.“ — Lourdes. —

Der Ruf des Muezzin vom Minarett. — Die Jugernautoprophezie in Indien. — Tanzende Derwische in Ägypten. — Japanische Buddhafeier. — Lobgesang der Ägypter. — Ostermesse in Newyork.

* **Konradshaus.** (Todesfall.) Am Mittwoch den 13. Jänner ist die Private am Gute „Kasten“, Frau Rosina Ramml, in ihrem 84. Lebensjahre nach langer Krankheit verschieden.

* **Konradshaus.** (Weihnachtsspiel der Schulkinder.) Eine erwartungsvolle Menge drängte sich am Dreifönigtag um 3 Uhr nachmittags in die Saalräumlichkeiten des Gasthauses Schahöd. Der Lehrkörper hatte die Bevölkerung zu einem Krippenspiel eingeladen. Über 40 Schulkinder hatten einige Wochen unter Leitung des Fräulein Lehrerin Kolbabeck fleißig geprobt und sollten nun zum erstenmal vor die Öffentlichkeit treten. Nach Begrüßungsworten des Oberlehrers Karl Hofbauer und Erläuterungen über das Wesen der Krippenspiele von Seite des Fräulein Lehrerin Kolbabeck öffnete sich der Vorhang und das Töchterchen Edeltraud des Oberlehrers Hofbauer bot einen gut vorgetragenen Willkommgruß. Nun begann das Spiel. Der Vorfänger verkündete jedesmal, welcher Teil des geistlichen Spieles kommen würde. Das Spiel selbst setzte sich aus folgenden Szenen zusammen: 1. Verkündigung der Geburt des Erlösers. Maria (Christ. F. Fischer von Mitterhirsberg) in stilgerechter Tracht, empfängt kniend die Botschaft des Engels. Ein Anblick, der wohl auf alle Zuschauer ergreifend wirkte. 2. Das Herbergsuchen: Josef (Joh. Huber von Vorderhirsberg) und Maria kommen vor die Bühne und klagen ihr Leid, daß nirgends eine Herberge zu finden sei. Sie kommen vor ein Gasthaus. Wirt und Wirtin weisen sie aber mit harten Worten in einen Stall. 3. Hirten auf der Wacht: Hirten sind bei der Herde auf Wacht. Da hören sie Engelstimmen, die ihnen die Geburt des Heilandes verkünden. Bauer und Bäuerin und Halterleute kommen atemlos gelaufen und erzählen, daß sie den Himmel geöffnet gesehen hätten. 4. Herodes: Die hl. drei Könige kommen mit Gefolge vor den Palast des Herodes und fragen, wo der neugeborene König zu finden wäre. Herodes (Joh. Desch, Ed.) bangt um sein Reich und gibt den Befehl, alle Knäbchen zu töten. Das Gewissen (Rosa Pfaffenlehner, Ob. Raben) mahnt Herodes, diesen grausamen Streich zu lassen, aber er schafft das Gewissen barfuß weg. Verzweifelt über seine Untat, da auch sein eigenes Söhnlein unter den Opfern war, ruft Herodes die Teufel herbei, die ihn auch in die Unterwelt mitnehmen. Mit dieser Szene ist der Höhepunkt erreicht. Bewundernswert spielten die Kinder in ihrer Natürlichkeit der Sprache und Geste. 5. Bei der Krippe: Maria liebt das Kind in der Krippe. Josef kommt willig der Arbeit nach, die ihm Maria aufträgt. Da kommen die Hirten, fallen in die Knie und huldigen dem neugeborenen Erlöser. Mit treuherzigen Worten bieten sie ihre Gaben an. Ein Hirte, der nichts geben kann, spielt ihm ein Lied auf der Zither. Nun kommen noch die heiligen drei Könige und bringen ihre Geschenke dar. Aus aller Kindermund ertönt: „Stille Nacht, heilige Nacht“ und der Vorhang schließt sich. Für alle Besucher war dieses alte deutsche Weihnachtspiel zu einer Stunde der Andacht geworden, ein Erlebnis, das lange widerhallen wird. Das Spiel mußte daher auch am Sonntag den 10. Jänner noch zweimal wiederholt werden und jedesmal waren die Räume des Hauses Schahöd, die in liebenswürdiger Weise zur Verfügung gestellt wurden, überfüllt. Die letzte, vierte Aufführung findet am Sonntag den 17. Jänner um 1/2 Uhr nachmittags statt. Sollten auch Städter sich einmal an der frischen, natürlichen Spielart eines Landkindes erfreuen wollen, dann auf am Sonntag den 17. Jänner nach Konradshaus!

* **Ybbs.** (Volksbildungsverein Urania.) Samstag, 16. Jänner, 1/2 Uhr abends, wird Herr Julian Kieß im Kinosaal einen interessanten Film und zahlreiche Lichtbilder über seine Reise nach Nordafrika vorführen. Der Film sowie sämtliche Lichtbilder sind von ihm selbst aufgenommen worden. Anschließend daran der ebenfalls von ihm gedrehte Film über die große Feuerwehrrückung im Herbst 1931 mit der Annahme, daß die Gebäude der Emailgeschirrfabrik „Rießwerke“ brennen. An der Lösungsaktion nahmen die Feuerwehren von Ybbsitz, Waidhofen, Zell und die Feuerwehr der Rothschilde-Säge Waidhofen teil. Zum Schlusse kurzer Jagofilm „Hirschjagd im Stützwalde“. — Dienstag den 2. Feber Filmvorführung „Die Ribbelung“, 1. Teil, nachmittags 1/2 Uhr, abends 1/2 Uhr. Erklärende Worte bei beiden Vorführungen spricht Obmann des Volksbildungsvereines Chr. Diebeger. An alle Mitglieder und Freunde des Vereines ergeht die höfliche Einladung zum Besuche der Veranstaltungen. Eintrittspreis ganz gering.

* **Ybbsitz.** (Ein mehrfacher Schwerverbrecher verhaftet.) Dem rührigen Gendarmerieposten in Ybbsitz unter Leitung des Revierinspektors Konrad Frühwirth mit Rayonsinsp. L. Schürz und Gendarm Harand gelang es in der Nacht vom 11. auf 12. Jänner einen besonders schweren Sünder dingfest zu machen. Auf eine Personbeschreibung hin verfolgten die Gendarmeriebeamten über oft wogelose Berge den Verbrecher mehr als 25 Kilometer bis zum entlegenen Bauerngehöft Windlehen, Gemeinde Lunz a. S., wo der Gesuchte übernachten wollte und wo die Verhaftung erfolgte. Der Festgenommene ist der im In- und Auslande steckbrieflich verfolgte, 32 Jahre alte Franz Bauer aus Bhravec, Bezirk Mies, C.S.K., welcher für ständig aus Österreich abgeschafft ist. Er gab sich als Mechaniker aus, versuchte Nähmaschinen und derlei zu reparieren, benützte aber diese Gelegenheit

zum Ausspionieren von Einbrüchen oder Raubüberfällen. Franz Bauer bediente sich stets falscher Namen wie: Josef Lenkert, Josef Kahl, Max Maier, Andreas Zuber, Emil Wais, Weiß, Weiß, Rittner usw. und hatte auch zwei wahrscheinlich gestohlene Heimateisene, auf Ludwig Bergmann und Alois Bergert lautend, bei sich. Mit einem dieser Heimateisene wollte er sich bei der Verhaftung ausweisen, doch das Schicksal war unbarmherzig, denn auch der frühere Besitzer dieses Heimateisenes war laut Jahrbuchblatt zu verhaften. Franz Bauer ist vom Kreisgericht Eger, wo er noch eine schwere Kerkerstrafe zu verbüßen hat, entsprungen und wurde von verschiedenen Behörden wegen Raubmord, Raubmordversuch, Raub, Einbruchsdiebstahl, schwerer Körperbeschädigung u. a. m. gesucht. Der als äußerst gefährlich beschriebene Verbrecher hatte bei seiner Verhaftung einen scharfgeladenen Revolver und ein bei Fleischerhauern übliches Stichelmesser bei sich. Dem Gendarmerieposten Ybbsitz ist es zu danken, daß dieser gefährliche Verbrecher unschädlich gemacht wurde und hoffentlich bald in seine Heimat zur weiteren Strafverbüßung abgeschoben wird.

* **Hollenstein a. d. Ybbs.** (Silvesterfeier.) Trotz Krisen und Zeitennot erachtete es der hiesige Männergesangsverein als seine Pflicht, eine im Rahmen wohl etwas kleinere Silvesterfeier zu veranstalten, um so seinen Gönnern und Mitgliedern einige vergnügte Stunden zu beschaffen. Das Orchester unter der bekanntstammenden Leitung des Herrn R. Kiemek ließ bald fröhliche Stimmung aufkommen. Unsere bewährte Theatermutter Frau Rezi Schölnhammer hat durch die Leitung der beiden gelungenen Einakter viel geleistet. Ihr Wert war auch die entzückende Blumengavotte. Allen Mitwirkenden wurde reichlicher Beifall gezollt. Um die Wendestunde hielt Herr Oberlehrer Karl Peter die Neujahrsrede, die mit dem Wunsche auf ein großes, einiges Mitdeutschland endete. Mit dem Liede „Deutschland, Deutschland über alles“ endete die offizielle Feier.

— (Jahreshauptversammlung.) Am 9. Jänner hielt der Männergesangsverein seine diesjährige Jahreshauptversammlung ab. Nach der Berichterstattung der Vereinsfunktionäre wurden folgende Herren in die neue Vereinsleitung gewählt: Vorstand Herr Fritz Steinbacher, Baumeister; Chorleiter Herr Karl Peter, Oberlehrer; Schriftführer Herr Hans Trsigler, Lehrer; Kassier Herr Rudolf Stiller, Finanz-Oberkommissär i. R.; Archivar Herr Robert Weinek, Lehrer; Gerätewart Herr Heinrich Wintere, Gendarmeriebeamter. In Anbetracht der vielen Verdienste, die sich Frau Rezi Schölnhammer und Herr Rudolf Stiller um den Verein erworben haben, wurden beide einstimmig zu Ehrenmitgliedern ernannt.

Amstetten und Umgebung.

— **Evangelische Gemeinde.** Sonntag den 17. Jänner um 9 Uhr vormittags Hauptgottesdienst; um 10 Uhr Kindergottesdienst. Mittwoch den 20. Jänner um 1/2 Uhr abends Abendandacht.

— **Deutscher Turnverein Amstetten.** — **Hauptversammlung.** Am Sonntag den 24. Jänner findet im Speisesaal des Hotels Hofmann die ordentliche Jahreshauptversammlung statt. Beginn 14 Uhr. Tagesordnung: 1. Eröffnung, Feststellung der Beschlußfähigkeit und Mitteilung der Tagesordnung. 2. Verlesung der Verhandlungsschrift über die letzte ordentliche Jahreshauptversammlung. 3. Bericht des Sprechers über das Vereinsjahr 1931. 4. Berichte der übrigen Amtswalter. 5. Neuwahl des Turnrates, der Gau- und Kreisboten. 6. Festsetzung der Mitgliedsbeiträge und Voranschlag für 1932. 7. Anträge. 8. Allfälliges.

— **Männergesangsverein 1862.** Der Männergesangsverein Amstetten 1862 hielt am Mittwoch den 13. Jänner im Hotel Hofmann seine diesjährige ordentliche Jahreshauptversammlung ab. Nach Verlesung und Genehmigung der Verhandlungsschrift über die vorjährige Hauptversammlung ergriß Vereinsvorstand Oberlandesgerichtsrat Dr. Wagner das Wort zur Erstattung des Tätigkeitsberichtes über das abgelaufene Vereinsjahr, das reich an Arbeit und künftlichen Erfolgen war. Der Verein veranstaltete einen Schinasabend, zwei Kirchenkonzerte, eine vollgelingen Sängerkunft nach Linz mit Festkommern, Kirchenkonzert, Straßensingen und Festkonzert, einen Lieberabend im Garten des Café Fuchs und ein Herbstkonzert mit Mozarthuldigung und wirkte bei der Fahnenweihe des Männergesangsvereines „Urtal“ Schling und der Zufahrt des Deutschen Turnvereines Amstetten mit. Der Vorstand gedachte der Not und des Ernstes der Gegenwart, mahnte die Sangesbrüder, untereinander Freundschaft zu halten und forderte zu regem Probenbesuch auf. Der Bericht wurde ebenso wie die Rechenschaftsberichte der übrigen Amtswalter, insbesondere des Zahlmeisters, mit lebhaftem Beifall zur Kenntnis genommen. Der Verein tritt heuer in sein 70. Bestandesjahr. Die Neuwahl der Vereinsleitung hatte folgendes einstimmiges Ergebnis: Vorstand Oberlandesgerichtsrat Dr. August Wagner, Vorstandstellvertreter Rudolf Handlos, 1. Chorleiter Direktor Hans Schneider, 2. Chorleiter Fachlehrer Alois Sturm, Zahlmeister Amtsrat Markus Piger, Schriftführer Karl Plaker, Schriftführerstellvertreter Karl Hintersteiner, 1. Notenwart Gustav Karl Pöschl, 2. Notenwart Hermann Stöger, Sachwart Gustav Rosenberger, Fahnenwart Hans Kraus, Beiräte: Sepp Geyrhofner, Rudolf Geyrhofner und Notar Edmund Vogl, Rechnungsprüfer: Franz Farveleder und Edwin Paar.

U.S.D.A.P., Ortsgruppe Amstetten. — **Mitglieder-Hauptversammlung.** Am Samstag den 16. Jänner 1932 findet im kleinen Saale des Gasthofes Märzendorfer in Amstetten, Rathausstraße, um 8 Uhr abends eine ordentliche Mitglieder-Hauptversammlung statt. Sämtliche Mitglieder werden hiezu eingeladen. Infolge des erlassenen Versammlungsverbotes findet die nächste öffentliche Massenversammlung erst anfangs Februar statt.

Kraftwagenlenker-Prüfung. Die nächste Kraftwagenlenker-Prüfung findet am Montag den 18. Jänner auf der Bezirkshauptmannschaft in Amstetten (Rathaus) statt.

Amstettner Fußballklub. Sonntag den 10. Jänner fand im Gasthof Todt die diesjährige Generalversammlung statt und hatten die Neuwahlen in den Ausschuss des Amstettner Fußballklubs folgendes Ergebnis: Obmann Herr Anton Rohrhöfer, Stellvertreter Herr Karl Hintersteiner, Kassier Herr Franz Buzas, Schriftführer Herr Hans Hözl, Beiräte Herren Hans Todt, Guido Pazel, Eduard Lettner.

Deutsches Turnerkänzchen. Als eine der wenigen Veranstaltungen dieses ohnehin kurzen Jahres erfreute sich das am vergangenen Samstag in der deutschen Turnhalle abgehaltene Turnerkänzchen wie erwartet eines überaus guten Besuches und eines von allem Anfange an fröhlichen Verlaufes. Die farbenfrohe Ausschmückung der Halle und die feistliche Beleuchtung täuschten über den sonstigen Zweck des Raumes hinweg, die Wirtschafts- und Belustigungsbuden waren in den wenigen zur Verfügung stehenden Nebenräumen raumsparend und doch zweckmäßig untergebracht, besonders gemütlich war das wieder im Turnratszimmer untergebrachte Kaffeehaus. Unter den Gästen waren u. a. der Herr Bürgermeister Resch, Herr Landesregierungsrat Bezirkshauptmann Dr. Kaltenegger von Steyr, Herr Oberlandesgerichtsrat Dr. Wagner zu bemerken. Die Eröffnung erfolgte durch die Turnratsmitglieder und deren Damen, die Musik beforderte die Turnkapelle unter Leitung des Herrn Baumeisters J. Andraschko und in den Pausen eine Schallplatten-Lautsprecheranlage (Elektrofirma K. Geyrhose). Die „Attraktion“ des Abends war zweifellos das „Kidl-Quartett“ aus Steyr, vier Steyrer Turnschwester, die bei dem im vergangenen Sommer stattgefundenen Dietlehrgang in Grein durch ihre gesanglichen Darbietungen in größerem Rahmen einen bedeutenden künstlerischen Erfolg einheimsten und von unsfern dort anwesenden Vereinsamtswaltern für Amstetten gefapert wurden. Ist das Auftreten eines aus vier Frauenstimmen gebildeten Gesangsquartetts für Amstetten mehr oder weniger an sich schon eine neue Sache, so kann ohne Übertreibung behauptet werden, daß das Kidl-Quartett aus Steyr diese Kunst in ganz überraschender Weise pflegt und vertritt; beachtenswerte Gesangstechnik, fähige Stimmen und jedenfalls auch ernsthafteste Auffassung der gestellten Aufgabe vereinigten sich hier zu ganz eigenartiger, prächtiger Klangwirkung. Bei den gebotenen heiteren Biergesängen kam ihnen allerdings auch noch obendrein die angeborene Zungen-geläufigkeit zugute und nicht zuletzt sei die unwiderstehlich mitreisende Ursprünglichkeit ihres Humors rühmend hervorgehoben, der sich auch in der Gewandung der Bier-äußerlich ausdrückte. Der ungestüme Beifall der Kränzchenbesucher erzwang sich noch manche Draufgabe. (Erfreulicherweise hat der Deutsche Turnverein Amstetten vom Kidl-Quartett bereits die Zusage erhalten, bei einem später stattfindenden Familienabend mitzuwirken.) — Der am Sonntag den 10. Jänner ebenfalls in der Turnhalle nachmittags abgehaltene „Bauernfirta“ der Kleinen kann als ebenfalls voll und ganz gelungenes Familienfest bezeichnet werden, bei dem unsere liebe Jugend zu ihrem Rechte kam und davon auch ausgiebig Gebrauch machte. Die vom Turnlehrer Resch geleiteten Kindern eingeübten Tänze, namentlich die Volkstänze und der Gegentanz klappten vorzüglich, die Stimmung der Kleinen wuchs allmählich so an, daß man sich in einen Bienenstich verkehrt glaubte. Die beiden Veranstaltungen gereichen dem Deutschen Turnverein Amstetten und seinem Festausschuß (Sprecher Doktor Schramm) neuerdings zur Ehre. Kaffeehaus Buchali-Borsch, Schankbetrieb Fraunbaum und die Feinkoststände boten, was auch verwöhnten Ansprüchen gerecht wurde.

Kameradschaftsverein Amstetten. — **Jahreshauptversammlung.** Die Hauptversammlung für das Jahr 1932 fand am 6. Jänner nachmittags im Vereinslokal, Gasthaus Todt, statt. Der Vorsitzende, Herr Obmann Hans Sieder, begrüßte die außergewöhnlich zahlreich erschienenen Mitglieder, insbesondere aber den Präsidentenstellvertreter des Kriegerlandesbundes, Herrn Abg. Höller, Herrn Ehrenbezirkskommandanten Ruschicka, Bezirksleiter Hintermayer, die Obmänner der Ortsgruppen Preinsbach und Schönbichl-Dorf Haag, Herren Galberger und Zeithöfer, sowie die mit den beiden letzteren erschienenen Kameraden der beiden Ortsgruppen und hielt nach Eingehen in die Tagesordnung den im abgelassenen Vereinsjahre gestorbenen 12 Mitgliedern einen ehrenden Nachruf, der von den Anwesenden stehend angehört wurde. Nach Erledigung der Tagesordnung, wie Verlesung des Protokolles über die letzte Hauptversammlung und Erstattung des Tätigkeitsberichtes durch den Schriftführer, Erstattung der Kassenberichte durch den Vereins- und den Sterbefonds-kassier, denen über Antrag der Kontrolloren der Dank und die Entlastung ausgesprochen wurde, ergriff der Herr Präsidentenstellvertreter Höller das Wort, der allen Anwesenden, besonders aber dem Herrn Obmann Sieder und seinem engeren Ausschusse für das gedeh-

liche und kameradschaftliche Zusammenarbeiten den Dank und die Anerkennung des Kriegerlandesbundes sowie den Wunsch aussprach, daß im Kameradschaftsvereine Amstetten auch weiterhin in treuer Kameradschaft und Einigkeit zusammengewirkt werden möge. Auch der Ehrenbezirkskommandant Ruschicka gab seiner Freude über das gedeihliche Zusammenarbeiten aller im Kameradschaftsvereine Amstetten mit der Hoffnung Ausdruck, daß es auch künftighin so bleiben möge. Mit Dankesworten für das zahlreiche Erscheinen zur Hauptversammlung und die geleisteten Arbeiten im abgelassenen Vereinsjahre an alle Funktionäre schloß der Vorsitzende um 17 Uhr die Versammlung und wünschte allen Teilnehmern ein recht glückliches Neujahr. — (Mitgliedsbeiträge = Einzählung.) Die Einzählungen der Mitgliedsbeiträge für das Jahr 1932 finden am Sonntag den 10. und 17. Jänner 1932, jedesmal in der Zeit von 9 bis 11 Uhr vormittags im Gasthaus Todt (Extrazimmer) statt und wollen die Mitglieder ihre Einzählungen bestimmt an diesen Tagen bewirken, wobei die Mitgliedsbücher mitzubringen sind.

Immer weiße Zähne — Ich möchte Ihnen mitteilen, daß wir schon über 15 Jahre die Zahn-palle Chlorodont benutzen. Noch nie hat sie uns enttäuscht! Wir hatten immer weiße Zähne und einen angenehmen Geschmack im Munde, umsonst, da wir schon längere Zeit das Chlorodont-Mundwasser benutzen. Auch benutzt die ganze Familie nur Chlorodont-Zahnbürsten. — gez. C. Guboda, Fr. — Man verlange nur die echte Chlorodont-Zahnpaste, Tube S. 0.90 und S. 1.40, und wolle jeden Ersatz dafür zurück.

Musikverein der Bediensteten der österr. Bundesbahn-, Post- und Telegraphenanstalten in Amstetten. Am Mittwoch den 6. Jänner 1932 fand um 4 Uhr nachmittags im Gasthofe Tauer in Amstetten bei gutem Besuche die 30. ordentliche Hauptversammlung des Musikvereines der Bediensteten der österr. Bundesbahn-, Post- und Telegraphenanstalten in Amstetten statt. Nach den Berichten der einzelnen Vereinsfunktionäre wurde die Neuwahl der Vereinsleitung durchgeführt, welche nur geringe Änderungen ergab. Gewählt wurde wieder als Obmann Herr Franz Jlla und zu seinen Mitarbeitern die Herren Anton Geiseler, Franz Sautner, Franz Brunner, Johann Hopperwieser, Johann Pils, Wilhelm Grobott, Karl Schindler, welcher letzterer an Stelle des seit vielen Jahren sich als Schriftführer verdient gemachten Herrn Engelbert Hofe, dem auch vom ganzen Verein herzlicher Dank zu teil wurde, gewählt wurde, sowie Josef Riegler, Johann Brunner, Josef Ed und Franz Speckhöfer. Nach Durcharbeitung der vorgeschriebenen Tagesordnung wurden noch verschiedene Angelegenheiten des Vereines lebhaft behandelt. Mit der Bitte des Obmannes Herrn Jlla an die anwesenden Mitglieder, auch im kommenden Vereinsjahre eine rege Mitarbeit zu befunden, wird die in jeder Hinsicht gut verlaufene Hauptversammlung geschlossen. Gleichzeitig wird durch die Vereinsleitung des genannten Vereines die geehrte Bevölkerung von Amstetten und Umgebung sowie alle Mitglieder und Freunde des Vereines zu dem am Samstag den 6. Februar im Hotel Ginner (Märzendorfer) stattfindenden Musikvereins-Kränzchen höflich eingeladen. Näheres bringen die Anschlagzettel.

Tätigkeitsausweis der städt. Sicherheitswache Amstetten vom Jahre 1931. Im Jahre 1931 wurden von der städt. Sicherheitswache Amstetten 3.072 Dienststücke erledigt und 573 Anzeigen an das Gericht bezw. an die Bezirkshauptmannschaft und an das Stadtgemeindeamt erstattet, und zwar: 8 wegen öffentlicher Gewalttätigkeit, 1 wegen Notzucht, 3 wegen Unzucht wider die Natur, 1 wegen gefährlicher Drohung, 3 wegen schwerer körperlicher Beschädigung, 17 wegen Verbrechen des Diebstahles, 1 wegen Verbrechen der Veruntreuung, 3 wegen Verbrechen des Betruges, 10 wegen Vergehen gegen öffentliche Anstalten und Vorkehrungen, 63 wegen Vergehen bezw. Übertretung gegen die Sicherheit des Lebens und gegen die körperliche Sicherheit, 62 wegen Übertretung gegen die Sicherheit des Eigentumes, 1 wegen Übertretung gegen die öffentliche Sittlichkeit, 17 wegen Übertretung des Landstreichergesetzes, 51 wegen Übertretung des Schubgesetzes, 74 wegen Verwaltungs-übertretung, Art. VIII (Störung der Ordnung usw.), 62 wegen Übertretung des Straßenpolizeigesetzes, 140 wegen Übertretung der Kraftfahrverordnung, 34 wegen Übertretung der Gewerbeordnung bezw. des Hausierpatentes, 4 wegen Übertretung der Meldevorschriften, 4 wegen Übertretung der Sperrstundenvorschriften, 5 wegen Übertretung des Waffengesetzes, 4 wegen Übertretung des Preßgesetzes, 4 wegen Übertretung des Lebensmittelgesetzes, 1 wegen Übertretung des Tierseuchengesetzes, 3 wegen Übertretung der Eichvorschriften, 2 wegen Übertretung der Produktionsvorschriften, 1 wegen Tierquälerei und 1 wegen Übertretung des Inländer-Arbeiterschutzgesetzes. 73 Personen wurden an das Gericht beziehungsweise an die Verwaltungsbehörde eingeliefert, 3 Personen vorgeführt und 15 Hausdurchsuchungen vorgenommen. 210 Personen wurden mittels Organmandat bestraft und in vielen Fällen wurde nur mit der Abmahnung bezw. Beanständigung vorgegangen. Ferner wurden 61 Schubesorten, 35 Milchkontrollen, 2499 verschiedene Erhebungen im übertragenen Wirkungskreise und 91 Erhebungen bezw. Amtshandlungen für den Milchausgleichsfond durchgeführt und 146 Fund- sowie 43 Verlustanzeigen entgegengenommen. Weiters wurde 1 Selbstmord, 3 Selbstmordversuche, 3 tödliche Unglücksfälle und 2 Schadensfeuer angezeigt. Auf dem Gebiete der Fremdenpolizei wurden von den Gastwirten 12.284 Reisende gemeldet, wovon 11.052 auf die Bundesländer und 1.232 auf die vom Auslande kommenden Reisenden entfallen. Die Fremdenherberge besuchten 3.430 Personen und 686 Unterstandslosen wurde Obdach gewährt. Schließlich wurde noch die ständige Bürgerliste geführt

und zweimal nach den bestehenden Vorschriften ergänzt, abgeschlossen und zur Einsichtnahme aufgelegt.

Ordentliche öffentliche Gemeinderats-sitzung. Am Freitag den 8. Jänner 1932 fand im Sitzungssaale des Rathauses eine ordentliche öffentliche Gemeinderats-sitzung statt, über deren Verlauf wir anschließend auszugsweise berichten. Vor Eingang in die Tagesordnung berichtet Bürgermeister Resch in Angelegenheit der Krankenhausstatuten über die seitens der n.-ö. Landesregierung verlangte Streichung der Bestimmungen über die Ausübung der ärztlichen Praxis in- und außerhalb der Krankenanstalt durch die Abteilungsärzte. Sodann wird in die Erledigung der Tagesordnung eingegangen. Einleitend verweist der Referent auf die mit Rücksicht auf die wirtschaftliche Lage erforderliche besondere Vorsicht bei der Budgeterstellung und die deshalb in den Anforderungen notgedrungen stattgehabten weitgehenden Streichungen, wodurch es möglich war, den Abgang auf 8.000 Schilling herabzudrücken. Der Herr Referent bringt sodann den Voranschlag in allen seinen Anätzen zur Verlesung, worüber nach einstimmigem Beschluß am Ende des Vortrages die Wechselrede abgeführt wird. In dieser verweist Vizebürgermeister Uckerl im Allgemeinen auf das Anwachsen der den Gemeinden im übertragenen Wirkungskreis zugewiesenen Agenden, welche andererseits im Hinblick auf die zwangsläufig gleichbleibende Höhe der Einnahmen in ihrem eigentlichen Betätigungsfelde eingeschränkt werde. Zum Voranschlag selbst bemängelt der Redner vor allem die geringe Dotierung der Post „Öffentliche Arbeiten, stellt bezüglich der auffcheinenden Differenz im Verzinsungsperzent der Schulkapitalien an den Herrn Bürgermeister eine Anfrage, und bringt im Weiteren die Erhöhung des Beitrages für die Winterhilfe auf 12.000 Schilling, die Erhöhung des für den Bühnenbau vorgesehenen Betrages auf die ursprüngliche Höhe von 12.000 Schilling, die Erhöhung der Subvention für die „Kinderfreunde“ auf 400 Schilling, die Erhöhung der Subvention der Arbeitermusik auf 300 Schilling sowie die Erhöhung der Weihnachtsgabe an die Schulen in Antrag. Gemeinderat Maurer beantragt die Erbauung eines Typenwohnhauses mit 12 Wohnungen und einem voraussichtlichen Erfordernis von 20.000 Schilling, befürwortet die Erhöhung des zur Unterbringung armer Kinder in Erholungsheimen vorgesehenen Betrages sowie die Verbindung des Wasserleitungsrohrstranges Feldstraße-Schmidstraße und Anlage eines Gehsteiges dorthin selbst. Gemeinderat Kolar kommt auf die geringe Dotierung der Post für Straßenwesen zu sprechen, wobei derselbe insbesondere auf die Verhältnisse in der Grabenstraße hinweist, bespricht die Dringlichkeit des Hauptschulbaues in Anbetracht der Ungewißheit der Ausführung der gewerblichen Fachschule und weiters zwecks Erlangung einer Einheitlichkeit in der Unterstützungstätigkeit die Durchführung der Winterhilfe durch die Stadtgemeinde und erklärt endlich im Falle der Unterbringung der Parteien im Harterlager für den beantragten Wohnhausbau sich auszusprechen. Gemeinderätin Frau Karoline Graf bemerkt insbesondere die Notwendigkeit des Bühnenbaues und die Erhöhung des hierfür eingestellten Betrages auf 12.000 Schilling, stellt bezüglich einer Subvention an den Deutschen Turnverein an den Bürgermeister Resch eine Anfrage und beantragt den für die Klosterschule sowie den weiterhin für die drei Schulen ausgewiesenen Betrag zusammen im gleichen Verhältnis auf die drei Schulen aufzuteilen. G.-R. Hartinger beantragt, den für die Beteiligung an die Ortsarmen vorgesehenen Betrag auf 600 Schilling zu erhöhen. Gemeinderat Sattler kommt auf die Kosten des beantragten Wohnhausbaues zu sprechen, welche gewiß das Doppelte der genannten Summe beanspruchen würden und verweist hinsichtlich der Gehsteigherstellung auf das Hindernis des dormalen noch bestehenden Privatbesizes an der erforderlichen Grundfläche. Zur Aufklärung und in Beantwortung der gestellten Fragen kommt Bürgermeister Resch vorerst auf die gewaltigen Leistungen der Gemeinde hinsichtlich des Krankenhauses zu sprechen, wobei dieselbe außer ihren Anteilen bedeutende, vielfach erst nach Monaten seitens des Bundes und des Landes rückfließende Vorschüsse leisten müsse. Bezüglich des Schulbaues betont der Bürgermeister die demalige Unmöglichkeit eines Neubaus, wogegen dem derzeit wichtigsten Bedürfnisse nach einigen Klassenzimmern Abhilfe geschaffen werden wird, zu welchem Zwecke auch der erforderliche Betrag durch die seinerzeitige Rücklage und die neu eingestellten 20.000 Schilling bereitgestellt ist. Was die gewerbliche Fachschule betrifft, ist deren Errichtung zwar weder feststehend, aber auch nicht abgelehnt, weshalb die Beitragsleistung auf alle Fälle gesichert sein müsse. Was die Erhöhung des Betrages für die Winterhilfe anbelangt, spricht sich Bürgermeister Resch keineswegs dagegen aus, bemerkt jedoch hiezu, daß der neu angeforderte Betrag den Abgang erhöhen müsse, da die ursprünglich zu diesem Zwecke in Aussicht genommenen Einnahmen aus der Kürzung der Beamtengehälter in den Ausgaben bereits berücksichtigt seien. Desgleichen wird auch hinsichtlich der Unterbringung von Kindern in Erholungsheimen nach Möglichkeit Beihilfe geleistet. Im Weiteren gibt Bürgermeister Resch noch Aufklärung über das bei einzelnen Schulposten auffcheinende verschiedene Verzinsungsperzent und die im Voranschlag eingestellte Spende von 1.200 Schilling an die Klosterschule, bezieht sich bezüglich der Subventionengewährung an den Deutschen Turnverein auf den seinerzeitigen Beschluß, welcher bisher keine Abänderung erfahren hat. Hinsichtlich der gestellten weiteren Anträge gibt der Bürgermeister seiner Anschauung dahin Ausdruck, daß kleinere Beträge zwar dormalen er-

höht werden können, zu den übrigen Anträgen aber erst bei einer Besserung der finanziellen Lage Stellung genommen werden kann. Nachdem G. R. Gschliffner noch auf die Notwendigkeit einer allgemeinen Ybbsregulierung verweist, wenn wirklich ein dauernder Erfolg gezeitigt werden soll, und Gemeinderat Bill die Notwendigkeit des Bühnenbaues betont, kommt Vizebürgermeister Höller in seinem Schlussworte auf die gewissenhafte Erstellung des Voranschlages und die Möglichkeit einer Beschlussfassung über die gestellten Anträge bei Besserung der wirtschaftlichen Lage zu sprechen, drückt den Beamten für ihre Mühewaltungen und pflichtgetreue Arbeit den Dank aus, worauf der Voranschlag mit der Erhöhung der Winterhilfe auf 12.000 Schilling, der Subvention für die Arbeitermusik auf 300 Schilling, der Weihnachtsgabe für die Schulen auf je 400 Schilling, der Subvention für den Verein „Kinderfreunde“ auf 400 Schilling und des Unterstützungsbeitrages für die Ortsarmen auf 600 Schilling angenommen wird. Im Anschlusse daran stellt Vizebürgermeister Anton Aderl das Ersuchen um ausdrückliche Feststellung, daß die Funktionsgebühren der geschäftsführenden Gemeinderäte in den eingesezten Beträgen ganzjährig, nicht vielleicht monatlich zu verstehen sind. Vizebürgermeister Hans Höller bringt sodann den Antrag, wie im Vorjahre auch für 1932 einen 30prozentigen Zuschlag zur Real-Landes-Grund- und Gebäudesteuer einzuziehen, zum Vortrage, welcher Antrag einstimmig angenommen wird. Baugrundbeistellung: Referent G. R. Gruner bringt die einzelnen Ansuchen zum Vortrage und werden den Gesuchstellern die erwünschten Baustellen auch zugesichert. Bezüglich des Bewerbes Enödl, welchem zwei Baustellen zugewiesen werden, wird bemerkt, daß es sich in diesem Falle um die Übernahme zweier minderwertiger Baustellen handelt, weshalb auch der Verkaufspreis auf 20 Groschen pro Quadratmeter ermäßigt wird. Bei der Planerstellung und Bauausführung hat sich der Gesuchswerber jedoch den von der Baukommission gestellten Bedingungen zu unterwerfen. G. R. Korneer ersucht bei diesem Punkte, die Bauwerber ausdrücklich auf die Unmöglichkeit der Erlangung von Baudarlehen aufmerksam zu machen, weshalb auch mit der Baustellenzuweisung bis zur Sicherstellung der Bausumme zuzuwarten wäre. Zinsenbeihilfe Zinf: Dem Gesuchsteller wird nach dem Vortrage des Referenten die erbetene Zinsenbeihilfe im Ausmaße von jährlich 120 Schilling bewilligt. Einspruchskommission: Nach dem Antrage des Gemeinderates H. Sieder wird Herr Wilhelm Rapp und Gemeinderat Hermann Kolar als Ersatzmann in die Einspruchskommission gewählt. Straßenbenennungen: Über Antrag des Referenten G. R. Rechn. Rat Gruner wird die Straße von Eggersdorf zum Magazin des Herrn Komm. Rates Kubista in ihrer Eigenschaft als Fortsetzung der Südtiroler-Straße in diese Bezeichnung einbezogen, die Verbindung dieser Straße gegen Scheid, Scheid-Straße benannt. Gemeinderat Daniser berichtet sodann über das Ansuchen des Franz Fischer, Monteur des städtischen Elektrizitätswerkes, um Übernahme in den dauernden Ruhestand und wird beschlossen, denselben mit 1. Jänner 1932 nach den Bestimmungen über die Altersversorgung der ständigen Arbeiter, in den dauernden Ruhestand zu übernehmen. Bürgermeister Resch berichtet sodann über die Weiterführung der Aktion betreffend die Verabfolgung von Milch an Kinder von Arbeitslosen bis zu 2 Jahren im Ausmaße von 4 Liter wöchentlich, welche Aktion nunmehr nach seiner Anordnung insofern eine Erweiterung erfahren hat, als in dieselbe auch Kinder bis zu 6 Jahren einbezogen, denselben wöchentlich 2 Liter Milch verabfolgt werden, wofür das Erfordernis aus dem im Voranschlage bei der Post Subvention unter dem Subartikel „Sonstiges“ angeführten Betrag seine Deckung findet, welcher Verfügung einstimmig Zustimmung erteilt wird. Im Weiteren berichtet der Bürgermeister über eine Eingabe des Arbeitslosenkomitees, welche jedoch in ihren Forderungen undurchführbar ist. Ein Ansuchen des Monteurs Kuranda wird der Personalkommission zur geschäftsmäßigen Behandlung zugewiesen. Gemeinderat Hammer richtet an Bürgermeister Resch eine Anfrage über den Stand der Angelegenheit betreffend Schaffung eines Sportplatzes, wozu der Bürgermeister bemerkt, daß die Verhandlungen wegen Grundüberlassung mit den betreffenden Besitzern bereits im Zuge sind. G. R. Gruner berichtet sodann noch über die stattgehabte Besprechung in der Angelegenheit der Elektrifizierung der Bundesbahnstrecke Wien-Salzburg, wobei mit Rücksicht auf die Wahrung der Interessen der angrenzenden Gemeinden durch die bestellten Städtevertreter eine Vertretung nicht verlangt wurde, womit die Sitzung ihren Abschluß fand.

— **Fahrraddiebstahl.** Am 31. Dezember 1931 gegen 15 Uhr wurde dem in der Fr. L. Zahn-Straße 30 wohnhaften Pfleger der Landesanstalt Mauer-Öhling, Franz Weber, sein Fahrrad, welches er im Vorhause des hiesigen Gasthofes Preindl stehen hatte, durch unbekannte Täter gestohlen. Das Fahrrad ist ein Waffentrad, Type 97, Nr. 135.630, hat etwas aufwärts gebogene Lenkstange mit Holzgriffen, Handglocke, schwarzen Rahmen, solche Felgen mit einem grünen Streifen, Vollscheibe mit der Prägung Waffentrad, Motorradfahrrad, Fußpumpe, Gepäckträger, vorne einen gelblichen, rückwärts einen grauen Semperitmantel und war die Werkzeugtasche mit einem Messingvorhängeschloß abgesperrt. Wert 150 Schilling. Verdächtig den Diebstahl verübt zu haben, erscheint ein junger, etwa 20 Jahre alter Burche, mittelgroß, rötliches Haar, bartlos, mit braunem Anzug und blauem Hut bekleidet. Die Nachforschungen wurden eingeleitet und wird vor Anlauf des Fahrrades ge-

wärnt. Personen, welche über den Diebstahl bzw. Täter Angaben machen können, werden ersucht, ihre Wahrnehmungen bei der nächsten Sicherheitsstelle mitteilen zu wollen.

Kellnerblocks Rechenblocks

billigst in der
Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs

— **Verhaftung.** Der unterstandlose Tischlergehilfe Emmerich Jurik aus Ungarn, welcher sich im betrunkenen Zustande im Stadtgebiete herumtrieb, wurde am 5. Jänner von der Sicherheitswache verhaftet und dem Bezirksgerichte eingeliefert, weil er von der Polizeidirektion in Wien wegen Veruntreuung ausgeschrieben ist.

— **Funde.** In der letzten Zeit wurden nachstehend angeführte Gegenstände im Stadtgebiete gefunden und bei der Sicherheitswache deponiert: 1 Herrenfahrrad, 1 Wollschal, 1 Autoreifen, 1 Pelzboa und 1 Geldbörse. Diese Gegenstände können gegen Nachweisung des Eigentumsrechtes gehoben werden.

— **Schulkino.** Donnerstag den 21. Jänner kommt im Schulkino der neue Stummfilm der Urania, „Schwarzwald“, auf die Leinwand. Wir machen auf diesen neuesten Prachtfilm, der in der Urania selbst erst wenige Male gezeigt wurde, aufmerksam. Die Vorstellungen finden um 2, 5 und 8 Uhr nachmittags im Turnsaal der Hauptschule statt. Eintritt: Kinder 20 Groschen, Erwachsene 50 Groschen.

— **Schießverein.** Die wichtigsten Ergebnisse vom 8. Jänner 1932. Tiefschuß: Josef Reisinger, 20 Teiler; Paul Waibel, 40 Teiler; Wenzel Rusizka, 53 Teiler; Alois Urschitz, 72 Teiler. Kreise: Franz Krenn, 37; Julius Kraus, 35; Franz Brandstötter, 33; Anton Rohrhofer, 30. Ehrenscheibe: Paul Waibel. Schießabende jeden Freitag ab 8 Uhr abends im Hotel Ginner (Märzendorfer). Freunde des Schießwesens willkommen.

— **Bereinigte Kinos Amstetten.** — **Stadtkino.** Samstag den 16. und Sonntag den 17. Jänner: Cary Cooper, der neue Sensationsdarsteller, in „Das Verbrechen von Buenos Terras“. Freitag den 22. und Sonntag den 24. Jänner: George Bancroft und Esther Ralston in „Der Kampf um die Macht“. — **Invaliden-Tonfilmkino.** Freitag den 15., Samstag 16., Sonntag den 17. und Montag den 18. Jänner: Der zweite Joe-Man-Ton- und Sprechfilm mit Nora Gregor in der Hauptrolle „Eine tolle Ballnacht“. Mittwoch den 20. und Donnerstag den 21. Jänner: „Broadway“. Freitag den 22. bis Montag den 25. Jänner: Olga Tschekowa, Walter Jannsen, Oskar Karlweiss und Lotte Lorring in dem deutschen Ton- und Sprechfilm „Das Liebesparadies auf der Alm“ („Das Konzert“).

Ed. (Auszeichnung.) Der Bundespräsident hat dem Dechant und Pfarrer Konsistorialrat Liez das silberne Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik verliehen.

Neuhofen a. d. Ybbs. (Geburtstagsfeier.) Am Samstag den 19. Dezember feierte Herr Johann Helm, Wirtschaftsbefizer in Frieberstetten, seinen 60. Geburtstag. Dies gab Anlaß zu einer kleinen Ehrung des Genannten, von welcher derselbe zur Freude der Veranstalter gänzlich überrascht wurde. Am Abend dieses Tages erschienen nämlich die Gemeindevertreter von Neuhofen mit Herrn Bürgermeister Mayerhofer an der Spitze, die Jagdgenossenschaft Neuhofen unter Führung des Jagdleiters Herrn Zehetgruber, der Obmann des Ortschaftsrates Herr Galtberger u. a. im Hause des Herrn Helm, beglückwünschten ihn zu seinem Wiegenfeste aufs herzlichste und sprachen den Wunsch aus, es möge ihm vergönnt sein, seine erprießliche Tätigkeit in den verschiedenen Körperschaften noch recht lange bei vollster Gesundheit zur Zufriedenheit seiner Mitbürger und zum Wohle der Gemeinde ausüben zu können, worauf ihm verschiedene Ehrengeschenke überreicht wurden. Gerührt dankte Herr Helm allen Erschienenen für die unverhoffte Ehrung und lud sie in sein Heim ein. Fröhliche Stimmung fehrte bald ein, die noch erhöht wurde, als der Gesangverein Neuhofen erschien und seinem unterstützenden Mitglieder ein Ständchen darbrachte. Möge Herrn Helm diese spontane Ehrung durch die Vertreter der Bevölkerung seiner Heimatgemeinde ein Beweis sein, daß sein bisheriges Wirken Anklang und Anerkennung findet und er sich der Achtung und des Vertrauens seiner Mitbürger erfreut.

— (Kirchenaufführung.) Am Stefanstag den 26. Dezember brachte der Männergesangsverein Neuhofen während der heiligen Messe unter Leitung des Herrn Gemeindepastors Dr. Pilz die neu einstudierte „Deutsche Messe“ von Fr. Schubert ohne Orgelbegleitung zum Vortrage.

— (Jahreshauptversammlung der freiwilligen Feuerwehr.) Am Mittwoch den 6. Jänner fand um 3 Uhr nachmittags im Gasthause der Frau Josefine Gierler die diesjährige Vollversammlung der freiwilligen Feuerwehr Neuhofen statt. Nach Eröffnung derselben und Begrüßung der Erschienenen, insbesondere des Herrn Bürgermeisters Mayerhofer, hielt der bisherige Hauptmannstellvertreter Herr Joh. Schuller dem am 27. November verstorbenen langjährigen Hauptmann Gierler einen ergreifenden

den Nachruf, bei welchem sich alle Anwesenden zum Zeichen der Trauer von ihren Sitzen erhoben. Für die restliche Funktionsdauer bis 1934 wurde der bisherige Stellvertreter Herr Johann Schuller, Verbandsauschmittglied für den Bezirk Amstetten, zum Hauptmann und Herr Franz Handlesberger, Wirtschaftsbefizer in Rampersdorf, zu dessen Stellvertreter gewählt. Beide Herren nahmen die Wahl an. Beim Punkte „Anträge und Anfragen“ wurde der Beschluß gefaßt, auch heuer wieder am Faschingssonntag den 7. Februar den Feuerwehrausschuß abzuhalten. Hoffentlich ist der Besuch gut, daß er einen Reingewinn abwirft, welcher gänzlich zur Deckung der Auslagen für das Feuerwehrauto verwendet wird.

Aus St. Peter in der Au und Umgebung.

St. Peter i. d. Au. (Todesfälle.) In Biberbach starb Frau Anna Beranek, Private, im Alter von 66 Jahren. Die Verstorbene war die Mutter des Architekten und Baumeisters Josef Beranek in St. Peter i. d. Au. — In Dorf Seitenstetten starb Herr Johann Stachel, Ökonomiebesitzer am Wajenbauerngute, im Alter von 40 Jahren.

Waidhofen. (Todesfall.) Nach langem Leiden ist in ihrem 62. Lebensjahre am Mittwoch den 6. Jänner Frau Anna Kroneder, Postoberverwalterin i. R., gestorben.

Von der Donau.

Ybbs a. d. Donau. (Evangelischer Gottesdienst) findet am Sonntag den 17. Jänner um 2 Uhr nachmittags in der Schule statt.

Ybbs a. d. Donau. (Todesfall.) Kürzlich ist der Primararzt der Landesirrenanstalt Ybbs, Herr Doktor Oskar Kaltenbrunner, gestorben.

Melk. (Gestorben.) Am letzten Jahrestage ist nach längerem Leiden im Krankenhaus die Bundesbahnangestellte Frau Klara Gruber im 56. Lebensjahre verschieden. Das Begräbnis fand am 2. Jänner statt.

Melk. (Auszeichnung.) Der Bundespräsident hat dem Professor am hiesigen Gymnasium und Stiftsbibliothekar Dr. P. Wilhelm Schier den Titel Studienrat verliehen.

— (Vom Bezirksgerichte.) Landesgerichtsrat Alfred Amtmann, der seit mehr als 12 Jahren als Strafrichter beim hiesigen Bezirksgerichte tätig war, ist über sein Ansuchen zum Straflandesgerichte 1 nach Wien versetzt worden. An seiner Stelle ist der bisherige Hilfsrichter beim Bezirksgerichte in Korneuburg, Dr. Anton Böschmann, zum Richter in Melk ernannt worden.

— (Turnverein.) Mittwoch den 6. Jänner hat im Vereinsheime Manreder die diesjährige Hauptversammlung des Deutschen Turnvereines Melk stattgefunden. Aus den Berichten aller Amts- und Sachwalter war zu entnehmen, daß der Verein, der im Jahre 1931 auf eine ehrenvolle 40jährige Tätigkeit zurückblicken konnte, eine überaus eifrige und erfolgreiche Tätigkeit aller seiner turnerischen Abteilungen entwickelt hat. Im Jahre 1931 ist auch mit der Errichtung eines Sommerturnplatzes auf eigenem Grund und Boden in der Nähe der Weidwiese begonnen worden; dieser Turnplatz wird heuer fertiggestellt werden. Der bisherige Obmann und Sprecher des Vereines, Gemeindebeamter Ed. Purger, der bereits seit dem Jahre 1898 dem Vereine angehört und durch volle drei Jahrzehnte führend im Vereine tätig ist, hat aus Überbürdung in seinem Berufe die Stelle des Sprechers niedergelegt. Mit Ed. Purger scheidet ein ebenso praktisch wie theoretisch überaus geschulter Turner aus der Leitung des Vereines, in dem er sich auch durch sein freundliches und schlichtes Wesen nur Freunde gewonnen hat. Zu seinem Nachfolger wurde Buchdruckereibesitzer Franz Wedl gewählt. Sprecherstellvertreter blieb akadem. Maler Walter Prinzl, Dietwart Med. Dr. Friedrich Pflieger. Zum Turnwart wurde Alfons Maragoni gewählt.

— (Tödlchverunglück.) Am 4. Jänner um 1/2 Uhr abends ist der 71jährige Landwirt Franz Eibl aus Hofstetten bei Zelking vermutlich infolge vorzeitigen Öffnens der Wagentür aus dem in die Station Melk einfahrenden Wiener Schnellzug gestürzt und vom Zuge gräßlich zermalmt worden. Eibl war auf der Stelle tot.

Gerichtssaal.

Die Priestermörder von Melk vor den Geschworenen.

Lebenslänglich — 10 Jahre schweren Kerker.

Am 11. Jänner standen die Mörder des greisen Benediktinerpaters Ignaz Kathrein, der 24jährige Silvester Pözmader und der 21jährige Rudolf Schnabl, in St. Pölten vor den Geschworenen.

Silflos im Krankenbett liegend, wurde der 68jährige Vater von den beiden Stiftdienern nach einem wohlüberdachten Plan im Schlafe überfallen, erdrückt und beraubt. Die Raubmörder erbeuteten Bargeld im Betrage von 2700 Schilling, das sich der Priester erpart hatte. Vater Kathrein war allgemein beliebt und wo immer er hinkam, unterstützte er die Armen. Er war ein vielgeleiteter Mann, der auch in Amerika und Frankreich als Priester gewirkt hatte. Zuletzt war er Pfarrer in Groß-Niedenthal. Erst vor drei Jahren hatte er sich in die Benediktinerabtei Melk zurückgezogen. In der letzten Zeit litt er an schweren Wahnungen. Völlig hilflos verbrachte er die Tage und Nächte in seinem Bette.

Am 10 Uhr vormittags des 24. November wollte die Oberin des Melker Stiftes, Capulina Gerber, den tranken Pfarrer besuchen. Beim Betreten der Zelle, die außerhalb der Klausur lag, bot sich ihr ein schreckliches Bild. In seinem Bette lag Vater Kathrein, die Gesichtszüge schrecklich verzerrt, um seinen Hals war ein Handtuch geschürzt. Es war sofort klar, daß hier Raubmord vorlag. Man mußte, daß sich Vater Kathrein ungefähr

dreitausend Schilling von seiner Pension erspart hatte; das Geld fehlte. Der Verdacht der Täterschaft richtete sich sofort gegen den Stiftsdieners Silvester Pökmader, da man wusste, daß er Kenntnis davon hatte, daß Pater Kathrein im Besitze einer größeren Geldsumme war. Die weiteren Erhebungen ergaben, daß Silvester Pökmader eine große Schuld hatte und weit über seine Verhältnisse gelebt hat. Weiter erfuhr man, daß Pökmader sich wenige Tage vor der Tat über Pater Kathrein äußerst roh geäußert hatte. So sagte er zu der Stiftsbedienten Aloisia Mayr: „Die ewige Schererei mit dem Pater Ignaz! Ich kann mir nicht helfen, ich bring' ihn um, den Hund!“

Unter dem Druck der belastenden Umstände legte Pökmader schließlich ein Geständnis ab: Am Tage vor der Tat sei ihm der Gedanke gekommen, daß er seine Schuld bezahlen und gut leben könnte, wenn er dem Pater Kathrein das Geld wegnehmen würde, das der Priester in seiner Briefstasche bei sich trug. Als er den Stiftsdieners Rudolf Schnabl traf, meinte er zu ihm: „Du, ich möchte ein Geld haben.“ Und auf die Frage Schnabls, wie er sich denn das Geld verschaffen wollte, antwortete Pökmader: „Der Pater Ignaz hat eines.“ Später suchte Pökmader Schnabl nochmals auf und sie verabredeten, am nächsten Vormittag, wenn Pater Kathrein noch schlief, in sein Zimmer zu gehen.

Am Morgen des nächsten Tages holte Pökmader den gedungenen Mordgehilfen Schnabl vom Studierstube ab und sie schlichen in das stets unverperrte Zimmer Pater Kathreins. Pökmader ging zum Kopf des schlafenden Opfers, warf ihm einen Wäscheled über, Schnabl ergriff rasch das Handtuch, das beide dann rasch um den Hals des Priesters schlangen. In je einem Zipfel zogen sie dann an und ließen erst aus, als sie durch Befühlen des Pulses feststellten, daß der Tod des Opfers bereits eingetreten war. Über Anweisung Pökmaders zog nun Schnabl dem Toten die Briefstasche aus dem Rocke und übergab sie seinem Kollegen.

Beide bekennen sich schuldig. Die Gerichtsärzte Dr. Feldmann und Dr. Glah geben ihr Gutachten dahin ab, daß der Tod des Priesters durch Ertrinken eingetreten ist. Bei seinem Zustand hätte das über das Gesicht gelegte Tuch allein genügt, um den Tod herbeizuführen. Die beiden Täter seien weder geisteskrank noch geisteschwach, sondern nur moralisch verkommen, wenn auch zugegeben werden muß, daß Pökmader aus einer belasteten Familie entstammt. Das Motiv der Tat sei einfach Habgucht.

Nach dreiviertelstündiger Beratung beantworteten die Geschworenen die Schuldsfragen bezüglich Pökmaders einstimmig mit zwölf „Ja“. Bei Schnabl beantworteten sie die beiden Fragen auf Raubmord mit zehn „Nein“ und zwei „Ja“, dagegen die Eventualfrage auf tätige unmittelbare Mitwirkung am Raubmord mit elf „Ja“ und einem „Nein“. Auf Grund dieses Wahrspruches wurde Silvester Pökmader wegen Verbrechen des Raubmordes zur Strafe des schweren Lebenslagers, verschärft mit Dunkelhaft am 24. November jeden Jahres, Rudolf Schnabl wegen Beihilfe zu diesem Verbrechen zu zehn Jahren schweren Kerkers, verschärft mit hartem Lager an jedem 24. November, verurteilt. Die beiden Verurteilten nahmen die Verkündung der Strafe vollkommen ruhig entgegen, nur Schnabl rannen einige Tränen über die Wangen.

Verkehrs- und Wirtschaftsverband Pöbbs.

Geschäftsstelle Wien, 7., Westbahnstr. 5, Fernruf B 39.614.

Jahreshauptversammlung. Einladung. An alle Mitglieder, Ortsgruppen, besonders an die Herren Abgeordneten und Bürgermeister, an alle jene, die mitarbeiten wollen in unserem Verbands zum Wohle unserer engeren Heimat, ergeht die herzlichste Einladung zum Besuche unserer Jahresversammlung und Verkehrsstagung am 6. Februar um 10 Uhr in Amstetten im Saale des Bahnhofhotels Hofmann. Mehr als acht Jahre arbeitet unser Verband für das gesamte Pöbbs, Stschergebiet, das angrenzende Enns-

und Donautal; auf ganz bedeutende Leistungen kann er hinweisen: sein Eintreten für die Verbesserung der Straßen, seine eigenen Beganlagen, Markierungen, der Bau des Badehauses in Opponitz, des Faltboothauses in Wallsee, seine zahlreichen Ausstellungen im Dienste der Werbearbeit für den Besuch unserer Heimat und seine sonstigen Werbearbeiten, die Herausgabe der Panoramen vom Sonntagberg und Kreuzkogel bei Amstetten, der Prospekte Eisenwurzen, Pöbbs und Ausflugsgebiet, die Errichtung der Wetterbeobachtungsstation Sonntagberg, die Bemühungen um die Verbesserung der Fahrpläne auf den Post- und sonstigen Kraftwagenlinien und der Bundesbahnen, des Postverkehrs im Allgemeinen, die Ausfunken in Wien, die Werbebilder auf Bahnhöfen usw., die Beteiligung der Schulen mit Schi für die arme Schuljugend, die Jugendschiveranstaltungen und Beteiligung der Schuljugend, seine Bemühungen um den Absatz der Erzeugnisse der engeren Heimat (Butter, Honig, Loden, Schi, usw.), Beratung und Hilfeleistung einzelner Mitglieder, sind hinlänglich bekannt und wird auch der Tätigkeitsbericht über die Arbeiten im abgelaufenen Jahre 1931 wieder reiche Arbeitsleistung aufweisen. Und wie viel könnte mehr geleistet werden, wenn alle mittun würden! 1000 Mitglieder zählt der Verband, verdreifachen sollte sich die Zahl, aber nicht bloß zahlender, auch wahrhaft mitarbeitender, von der Wichtigkeit unserer Aufgabe durchdrungener Mitglieder. Diese Mitarbeit würde ja allen zugute kommen und jedem Einzelnen. So richten wir an alle Heimatsfreunde nochmals die Einladung und Bitte, unsere Tagung zu besuchen und im Jahre 1932 sich rege an den Arbeiten des Verbandes zu beteiligen.

Für die Hauptleitung:

Der Obmann: Der Schriftführer:
Dr. Eduard Stepan. Ing. Anton Blaschek.

Für die Ortsgruppe Amstetten:

Dr. Ernst Pfanhäuser, Obmann.

Geldgebarung im Jahre 1931

Eingang:

Rassareist 1930	S	224.29
Mitgliedsbeiträge 1930	„	46.—
Mitgliedsbeiträge 1931	„	3.368.78
Subventionen und Spenden	„	223.—
Vorträge	„	45.—
Werbebilder	„	30.—
Werbeführer und Ansichtskarten	„	49.—
Sonntagberg-Rundblick	„	27.20
Ausstellungen	„	227.94
Briefumschläge	„	56.80
Jugend-Schiveranstaltung	„	744.35
Wintersportfilm	„	10.—
Butter	„	7.959.41
Honig	„	137.50
Darlehen	„	258.78
Summe	S	13.408.05

Ausgang:

Kanzlei	S	898.35
Porto	„	330.47
Werbeführer	„	169.—
Sommerwohnungsauskunft	„	195.74
Schulausflug	„	45.—
Werbebilder	„	360.53
Wege, Markierungen, Bänke	„	945.44
Meteorologische Station Sonntagberg	„	111.28
Ausstellungen	„	381.10
Briefumschläge	„	361.50
Jugend-Schiveranstaltung	„	901.59
Eisstock-Wettsschießen	„	18.—
Fernsprechstelle Bahnhof Hollenstein	„	36.—
Reisepfesen	„	92.86
Faltboothaus Wallsee	„	196.41
Fernsprechbauerverbindungen im Viertel o. d. W.W., Buch	„	25.—
Mitgliedsbeitrag Landesverband für Fremdenverkehr in Niederösterreich	„	20.—
Stipendien für Fachschulbesuch	„	100.10
Butter	„	8.082.18
Honig	„	137.50
Summe	S	13.408.05

Schuldenstand am 31. Dezember 1931:

Beganlagen	S	233.—
Werbebilder	„	347.46
Stipendien	„	100.—
Schi	„	209.—
Faltboothaus Wallsee	„	400.—
Werbeführer und Klischee	„	520.—
Jahresberichte	„	525.—
Briefumschläge	„	90.—
Zusammen	S	2.424.46

Für die Hauptleitung:

Dr. Eduard Stepan, Obmann.
Dr. Ernst Pfanhäuser, 1. Zahlmeister.
Fritz Hofner, 2. Zahlmeister.
Josef Berger, Mathäus Erb, Rechnungsprüfer.

Wochenschau

Die heurigen Schulferien beginnen mit 9. Juli und enden mit 15. September.
Dieser Tage starb in Wien im 102. Lebensjahre der Fabrikant Karl Polzer. Polzer, der älteste Mann Wiens, war ein Altersgenosse Kaiser Franz Josefs.
Die Wiener Polizei hat auf der Wieden einen Transport merkwürdiger Metallhilfen beschlagnahmt, die von Fachleuten als Handgranatenhüllen erkannt wurden. Am gleichen Tage wurde in Ottakring von der Polizei ein Fuhrwerk angehalten, dessen Ladung aus 60 Gewehren bestand.

Radioprogramm vom 18. bis 24. Jänner 1932.

Montag den 18. Jänner:

- 9.20: Wiener Marktberichte.
- 9.30: Wettervorbericht (7-Uhr-Frühbeobachtungen aus Österreich).
- 10.50: Wasserstandsberichte.
- 11.30: Mittagskonzert.
- 12.40: Bela Bartok.
- 13.00: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausichten, Mittagsbericht, Verlautbarungen, Programm für heute.
- 13.10—14.00: Schallplattenkonzert.
- 15.00: Zeitzeichen, Wiederholung des Wetterberichtes, Produktenbörse, Effekten- und Tendenzberichte über den Rinderhauptmarkt.
- 15.20: Praktische Winke für die Hausfrau.
- 15.30: Jugendstunde: Form und Gestaltung.
- 15.55: Wie erkennt man das Vorhandensein von forstschädlichen Insekten im Winter?
- 16.20: Eissegeln.
- 16.45: Nachmittagskonzert.
- 17.55: Gelpförene Schaulpielkritik.
- 18.20: Bücher und Hilfsmittel zum Vortragsprogramm der Woche.
- 18.30: Max Brod (aus eigenen Werken).
- 18.55: Englische Sprachstunde.
- 19.20: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausichten, alpiner Wetterdienst, Programm für morgen.
- 19.30: Orchesterkonzert (Teilübertragung aus dem großen Konzertsaal).
- 20.45: Wissenschaftliche Ergebnisse der Zepelin-Polarfahrt.
- 21.15: Abendbericht, Wiederholung der Wetterausichten, Verlautbarungen.
- 21.30: Operettenlieder.
- 22.05: Tanzmusik.

Dienstag den 19. Jänner:

- 9.20: Wiener Marktberichte, Preisberichte über den Verlauf des Rindermarktes am Vortage.
- 9.30: Wettervorbericht (7-Uhr-Frühbeobachtungen aus Österreich).
- 10.20: Schulfunk: Englische Vorlesung.
- 10.50: Wasserstandsberichte.
- 11.30: Mittagskonzert.
- 12.40: Leo Schützendorf.

- 13.00: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausichten, Mittagsbericht, Verlautbarungen, Programm für heute.
- 13.10—14.00: Schallplattenkonzert.
- 15.00: Zeitzeichen, Wiederholung des Wetterberichtes, Produktenbörse, Warenkurse der Wiener Börse, Effekten- und Tendenzberichte über den Schweinehauptmarkt.
- 15.20: Konzertstunde.
- 15.50: Einführungsvortrag für die Schulfunksendungen am 26. und 29. Jänner.
- 16.15: Bastelstunde.
- 17.00: Nachmittagskonzert.
- 18.15: Die Kunst in unserer Zeit.
- 18.40: Zur Wiener Neuinjzenierung des „Nibelungenringes“.
- 19.05: Turnen.
- 19.25: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausichten, alpiner Wetterdienst, Programm für morgen.
- 19.35: Übertragung aus der Staatsoper Wien „Der Ring des Nibelungen“, „Das Rheingold“.
- 22.05: Abendbericht, Wiederholung der Wetterausichten, Verlautbarungen.

Mittwoch den 20. Jänner:

- 9.20: Wiener Marktberichte, Preisberichte über den Verlauf des Schweinemarktes am Vortage.
- 9.30: Wettervorbericht (7-Uhr-Frühbeobachtungen aus Österreich).
- 10.50: Wasserstandsberichte.
- 11.30: Mittagskonzert.
- 12.40: Georg Kulentampff.
- 13.00: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausichten, Mittagsbericht, Verlautbarungen, Programm für heute.
- 13.10—14.00: Schallplattenkonzert.
- 15.00: Zeitzeichen, Wiederholung des Wetterberichtes, Produktenbörse, Effekten- und Tendenzberichte, Clearing.
- 15.20: Praktische Winke für die Hausfrau.
- 15.30: Für den Erzieher: Autorität und Erziehung.
- 16.00: Wegweiser durch Österreichs Bibliotheken.
- 16.30: Jugendstunde: Erdgeschichtliche Fundstätten in Niederösterreich.
- 16.50: Zur Geschichte der Wiener Künstlerfest.

- 17.00: Konzertstunde.
- 18.10: Wenn man sein Herz spürt.
- 18.35: Wir Jungen wollen vorwärts.
- 18.55: Französische Sprachstunde.
- 19.20: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausichten, alpiner Wetterdienst, Programm für morgen.
- 19.30: Volkstümliches Konzert.
- 20.40: Das Antik Amerikas.
- 21.05: „Tempo-Tempo-Broadway-Theater“.
- 22.00: Abendbericht, Wiederholung der Wetterausichten, Verlautbarungen.
- 22.15: Wiener Musik.

Donnerstag den 21. Jänner:

- 9.20: Wiener Marktberichte.
- 9.30: Wettervorbericht (7-Uhr-Frühbeobachtungen aus Österreich).
- 10.50: Wasserstandsberichte.
- 11.30: Mittagskonzert.
- 12.40: Fanny Heldn.
- 13.00: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausichten, Mittagsbericht, Verlautbarungen, Programm für heute.
- 13.10—14.00: Schallplattenkonzert.
- 15.00: Zeitzeichen, Wiederholung des Wetterberichtes, Produktenbörse, Effekten- und Tendenzberichte, Clearing, Berichte über den Jung- und Stechdiebmarkt.
- 15.20: Praktische Winke für die Bäuerin.
- 15.30: Rinderstunde: Aus Alt-Wiener Tagen.
- 15.55: Rinderstunde: Märchen für kleine Leute.
- 16.20: Französische Plauderstunde.
- 16.45: Esperantobericht über Österreich.
- 17.00: Fünf-Uhr-Tanz (aus der „Dase“).
- 18.15: Frauenstunde: Als Frau auf Forschungs Expedition in Westafrika.
- 18.30: Übertragung aus der Staatsoper Wien „Der Ring des Nibelungen“, „Die Walküre“.
- Etwa 19.40 (in einer Pause nach dem ersten Akt): Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausichten, alpiner Wetterdienst, Programm für morgen.
- Etwa 21.25 (in der Pause nach dem zweiten Akt): Abendbericht, Wiederholung der Wetterausichten, Verlautbarungen.
- 22.45: Abendkonzert (aus dem Cafe Palmhof).

Freitag den 22. Jänner:

- 9.20: Wiener Marktberichte.
- 9.30: Wettervorbericht (7-Uhr-Frühbeobachtungen aus Österreich).
- 10.20: Schulfunk: Die Streichinstrumente.
- 10.50: Wasserstandsberichte.
- 11.30: Mittagskonzert.
- 12.40: Clemens Kraus dirigiert die Wiener Philharmoniker.
- 13.00: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausichten, Mittagsbericht, Verlautbarungen, Programm für heute.
- 13.10—14.00: Schallplattenkonzert.
- 15.00: Zeitzeichen, Wiederholung des Wetterberichtes, Schneebericht aus Österreich, Produktenbörse, Warenkurse der Wiener Börse, Effekten- und Tendenzberichte, Clearing.
- 15.35: Jugendstunde: Von Geist und Kunst der deutschen Romantik.
- 16.20: Frauenstunde Sterne und Schicksal.
- 16.50: Nachmittagskonzert.
- 17.50: Leo Weismantel (aus eigenen Werken).
- 18.15: Bericht für Reise und Fremdenverkehr.
- 18.30: Fünf Jahre Arbeiterfußball in Österreich.
- 18.45: Wochenbericht für Körpersport.
- 18.55: Die Pygmaen, Trümmerreste urgeschichtlicher Menschheit.
- 19.20: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausichten, alpiner Wetterdienst, Programm für morgen.
- 19.30: Wiener Lieder (Anny Wimmerberger).
- 20.00: Worüber man in Amerika spricht (Übertragung aus Amerika).
- 20.15: „Die Schwestern und der Fremde“.
- 22.25: Abendbericht, Wiederholung der Wetterausichten, Verlautbarungen.
- 22.40: Tanzmusik.
- Samstag den 23. Jänner:**
- 9.20: Wiener Marktberichte.
- 9.30: Wettervorbericht (7-Uhr-Frühbeobachtungen aus Österreich).
- 10.50: Wasserstandsberichte, Wettermeldungen.
- 11.30: Mittagskonzert.
- 13.00: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausichten, Mittagsbericht, Verlautbarungen, Programm für heute.

- 13.10: Fortsetzung des Mittagskonzertes.
- 13.45—14.00: Sigrud Ouegin.
- 15.00: Zeitzeichen, Wiederholung des Wetterberichtes, Schneeberichte des Landesverbandes für Fremdenverkehr in Niederösterreich, Produktenbörse, Effekten- und Tendenzberichte, Clearing.
- 15.25: Jugendbühne: „Kali Storch“.
- 16.15: Schallplattenkonzert.
- 16.50: Georg Heym (Vorlesung).
- 17.10: Orchesterkonzert.
- 18.45: Aktuelle Stunde.
- 19.15: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausichten, alpiner Wetterdienst, Sportbericht, Programm für morgen und Programmvorschau.
- 19.30: Choronzert (Teilübertragung aus dem großen Musikvereinsaal).
- 20.15: Operettenaufführung: „Der Betelstuden“.

In einer Pause (etwa 21.45): Abendbericht, Wiederholung der Wetterausichten, Verlautbarungen.
22.30: Tanzmusik (aus dem Grabencafe).

Sonntag den 24. Jänner:

- 10.00: Orgelvortrag.
- 10.30: Wissen der Zeit: Warum tanzen Sonnenstäubchen?
- 11.05: Unterhaltungskonzert.
- 13.05: Schrammelmusik.
- 15.00: Zeitzeichen, Verlautbarungen, Programm für heute.
- 15.05: Dokumente der Zeit: Von Landstreichern und Bagabunden.
- 15.30: Nachmittagskonzert.
- 17.00: Figher grade English.
- 17.30: Wilhelm Kienzl: Streichquartett C-Moll.
- 18.05: Was wird aus dem Theater?
- 18.35: Die ewigen Weltgedanken.
- 20.55: Zeitzeichen, Sportbericht, Programm für morgen.
- 19.15: Mikrophonfeuilleton der Woche.
- 19.45: Militärkonzert.
- 20.55: Russische Meister.
- In einer Pause (etwa 21.15): Abendbericht, Verlautbarungen.
- 22.30: Tanzmusik.

Wir bitten Sie, unser Blatt im Freundeskreise zu empfehlen!

An die Besitzer von Tapferkeitsmedaillen wurden bisher über 330.000 Schilling ausbezahlt. Im Ministerium für Heereswesen sind rund 16.000 Anmeldungen eingelangt.

In Graz wurde nach dreitägiger Verhandlung gegen den Schühändler Josef Steinerberger, der des Mordes an dem Heimatschützer Alois Münzner angeklagt war, ein freisprechendes Urteil gefällt.

Der wegen der Radiostandalaffäre in Haft befindliche Sektionsrat Dr. Maß wurde auf freien Fuß gesetzt.

Der bekannte Schauspieler und langjährige Direktor des Theaters in der Josefstadt, Josef Jarno, ist nach kurzer Krankheit gestorben. Jarno war mit der großen Volksschauspielerin Hansi Niese verheiratet.

In einem vornehmen Ringstraßenhotel wurden bei drei Fremden Goldbarren im Gewichte von 45 Kilogramm beschlagnahmt.

Der angebliche Reisende und Wiener Abenteurer Josef Gerl wurde in Berlin unweit des Cafés Casanova von einem Ungarn namens Arba durch drei Revolverkugeln getötet. Arba will in Notwehr gehandelt haben, da ihn der eifersüchtige Gerl mit einem Messer am Kopf schwer verletzte.

Auf der Karsten-Zentrums-Grube in Schlesien hat sich ein schweres Bergwerksunglück ereignet. 14 Bergleute wurden verschüttet. Wider Erwarten konnten sieben der verschütteten Bergleute nach 144 Stunden lebend geborgen werden.

In Berlin kam es anlässlich der ersten Aufführung des Filmes „X 27“ mit Marlene Dietrich in der Hauptrolle zu stürmischen Kundgebungen des Publikums, da in dem Film die österreichische Armee verunglimpft wird.

Die Stadt Güns feiert in diesem Jahre die vierhundertste Jahreswende, daß die Stadt unter Juristisch erfolgreich gegen die Türken verteidigt wurde.

Das sogenannte Prinz-Albrecht-Palais, das Amanullah für seinen Berliner Aufenthalt von der Reichsregierung zur Verfügung gestellt wurde, wird Berliner Braunes Haus werden.

Der vormalige Wiener Kunsthändler Josef Kuderna wollte sich durch Fälschung einer Urkunde in den Besitz der gigantischen Wendelschen Erbschaft, die über 100 Millionen Dollar beträgt, setzen. Kuderna, dessen Betrug durch Universitätsprofessor Dr. Stowasser entdeckt wurde, ist in Wien in der Kärntnerstraße verhaftet worden. Kuderna war erst kurze Zeit von Amerika zurück.

Bei den deutschen Biererbob-Meisterschaften auf der Bobbahn in Schreiberhau geriet der Bob „Poik“ in einer Kurve aus der Bahn, durchbrach die Einfassung und flog mit rasender Geschwindigkeit in die an dieser Stelle besonders dicht stehenden Zuschauer. Die Folgen waren entsetzlich. Ein dichter Knäuel blutüberströmter Menschen wälzte sich laut schreiend und wimmernd auf dem Boden. Eine Frau wurde sofort getötet, fünf Personen schwer und zehn leicht verletzt.

In Genua prangt auf dem Hochaltar einer Kirche eine Kerze von drei Meter Länge, die 180 Kilogramm schwer ist. Sie ist die Widmung eines Kaufmannes, der sie aus Dankbarkeit dafür gestiftet hat, daß er seiner Verheiratung entgangen ist.

Aus Holland und Deutschland wurden große Mengen Fischrogen in die Tschechoslowakei geschafft, wo sie gefärbt und unter verschiedenen Bezeichnungen als echter Kaviar in den Handel gebracht wurden. Über 60 Tonnen wurden in einer eigenen Färberei in Kaviar verwandelt.

In San Remo wurde die Gattin des bekannten Professors Dr. Mager im Keller ihrer Villa von ihrem Diener, mit dem sie ein Liebesverhältnis unterhielt, aus Eifersucht ermordet.

In London breitet sich eine Grippe-Epidemie, die besonders bösartigen Charakter zeigt, rasch aus. Im Norden der Stadt sind alle Spitäler überfüllt.

Der französische Kriegsminister Maginot, der vor zwei Wochen an Typhus erkrankt war, ist im Alter von 54 Jahren gestorben. Maginot gehörte der Rechten an und war ein scharfer Gegner Deutschlands.

Der frühere Handelsminister der letzten englischen Arbeiterregierung, Graham, der seit einiger Zeit an Lungenerkrankung daniederlag, ist im Alter von 44 Jahren gestorben.

In der Nähe von Mostau hat sich eine furchtbare Eisenbahnkatastrophe durch den Zusammenstoß von drei Zügen ereignet, wobei über 40 Personen getötet worden sein sollen.

In Mostau hat der aus Bettsau in Niederösterreich stammende und nach Rußland ausgewanderte 22jährige Bäckergehilfe Johann Fischer seinen Freund aus der gleichen Ortschaft, den 22jährigen Bäckergehilfen Gottfried Rysanek erstochen und die Leiche in einem Korb fortgeschafft. Fischer war schon in seiner Heimat übel beleumundet.

Auf den Kaiser von Japan wurde während seiner Rückfahrt von einer militärischen Parade eine Bombe geworfen. Die Bombe platzte neben einem Wagen, der hinter dem des Kaisers fuhr. Es wurde niemand verletzt. Der Täter, ein Koreaner, wurde sofort verhaftet. Er hatte eine zweite Bombe in der Tasche.

Marktbericht.

Table with market data for St. Marg vom 11. Jänner 1932. Columns include: Produkt (Mastfleisch, Beinbleh), Qualität (Prima, Sekunda, Tertia), Preis (von/bis), and Neuauftrieb (Inland, Ausland, Zusammen).

Tendenz: Gegenüber der Vorwoche verminderte sich der Neuauftrieb um 113 Stück. Ochsen verteuerten sich um 3 bis 5 Groschen pro Kilogramm; ausgenommen waren hievon Ochsen bester Qualität, welche im Preise unverändert blieben. Stiere und gute Kühe verteuerten sich im Durchschnitt um 3 Groschen, Beinbleh um 4 bis 5 Groschen pro Kilogramm Lebendgewicht. Gegenüber der Vorwoche wurde Vieh besserer Qualität in größerer Menge aufgetrieben.

Table with market data for Schweinemarkt in St. Marg vom 12. Jänner 1932. Columns include: Produkt (Fleischschweine, Fettschweine), Qualität (I, II, III), Preis (von/bis), and Neuauftrieb (Fleischschw., Fettschw., Zus.).

Tendenz: Gegenüber der Vorwoche erhöhte sich der Neuauftrieb um 2673 Stück. Bei lebhaftem Marktverkehr verteuerten sich Fettschweine um 2 bis 4 Groschen, während Fleischschweine, bei welchen die Nachfrage weniger gut war, um 10 Groschen, insbesondere in den prima Qualitäten, billiger verkauft wurden.

Bücher und Schriften.

Eine künstlerische Hand-Mappe. Anlässlich des 200jährigen Geburtstages Josef Haydns gibt der Haydn-Festauschuß des Landesverbandes für Fremdenverkehr in Niederösterreich eine Kunstmappe heraus, deren Ertrag zum Ankauf des Geburtshauses in Rohrau a. d. Leitha bestimmt ist. Die einzelnen Blätter dieser Mappe stellen die wichtigsten der noch erhaltenen Handgedenkmäler in Niederösterreich, Wien und dem Burgenlande dar. Dank dem Entgegenkommen des Direktors der Universität in Oxford war auch die Aufnahme eines englischen Motivs, und zwar des Rundbaues, in dem die Promovierung Haydns zum Ehrendoktor erfolgte, möglich. Die Kunstblätter, zu deren Herstellung acht bis zehn Farbplatten verwendet werden, sind Originalgraphiken des bekannten Malers und Graphikers Jago Bötsch. Der Zweck der Herausgabe der Mappe ist, aus dem Verkaufserlös das Geburtshaus Haydns in Rohrau a. d. L. anzukaufen, dieses in den alten Zustand zur Zeit Haydns rückübergeben und als Haydnmuseum einzurichten. Jeder Käufer der Handmappe wird gleichzeitig Stifter und Spender zu Gunsten des Haydngeburtshauses und als solcher in dem goldenen Ehrenbuch verzeichnet, das für immerwährende Zeiten im neuen Haydnmuseum aufgelegt werden wird. Subskriptionen nimmt der Landesverband für Fremdenverkehr in Niederösterreich, Wien, 1., Nibelungengasse 1, bis 1. März 1932 entgegen, bis zu welchem Zeitpunkt das Exemplar (einschließlich Post- und Verpackungsspesen) 12 Schilling kostet.

„Der getreue Edart“, ein Licht- und Freundschaftsband, begann mit dem Oktoberheft seinen 9. Jahrgang. Aus diesem Anlaß scheint es uns geboten, ihm einmal eine besondere Betrachtung zu widmen. An guten und schönen, vom kulturellen Standpunkte aus bedeutsamen Zeitschriften hat das deutsche Volk keinen Mangel. Um so mehr erregt es unsere Aufmerksamkeit, wenn aus der literarischen Fülle einzelne Werke hervorstechen, sei es durch ihr Äußeres oder durch die Eigenart ihrer inhaltlichen Darbietungen. Eine derartige beachtenswerte Erscheinung ist zweifellos der „Getreue Edart“. Auch er zählt zu einer Gruppe gleichartiger Monatschriften und hat dennoch einen ganz eigenen Charakter. Beim Vergleichen fällt einem immer wieder die lebendige Frische und Fröhlichkeit, eine ausgesprochene Gemütswärme und Lebensfreudigkeit auf, die uns heute so materiell eingestelltem Menschen nahezu verloren gegangen sind. Aus jedem Heft strahlt dem Leser eine wohlthuende Wärme, tönt ihm ein freudiges Klingeln froher, hoffnungsvoller Lebensauffassung entgegen, und er spürt plötzlich einen schon so lang vermissten Widerhall in seinem Innern: er fühlt sich von dieser Zeitschrift, von ihren textlichen und bildlichen Darbietungen angezogen. Die Haltung des „Getreuen Edart“ ist im wahren Sinne des Wortes aufbauend. Er stellt sich selbst mitten in das Ringen der Gegenwart um neue Lebensmöglichkeiten für die notleidenden Millionen unserer Volksgenossen ohne jede parteipolitische Voreingenommenheit und Engherzigkeit. Es geht ihm um das Wohl des gesamten deutschen Volkes. Jedes Heft dieser wahren Kulturzeitschrift zeigt eine erstaunliche Vielseitigkeit und stehen die Beiträge durchaus auch hoher Stufe. Auch den Kleinen ist jedesmal eine 16seitige Sonderbeilage gewidmet. Wir raten daher, sich vom Verlag Adolf Luser in Wien (5., Spengergasse 43) einmal ein Probeheft, das er unseren Lesern auf Grund einer Vereinbarung kostenfrei und ohne jede Verbindlichkeit abgibt, schicken zu lassen. Auch durch die Buchhandlungen zu beziehen. Hefzer-Regimentsgeschichte. Der letzte, 264 Seiten starke Band der Geschichte des Regiments Hefz ist erschienen und bringt, unterstützt durch Illustrationen und Planstiche, die ersten Kämpfe des 3. Baons in Italien und die Offensiv in Serbien. Die Kriegsjahre 1916 und 1917 des Regiments selbst in Rußland sind ausführlich behandelt und sind die ehrenvollen Tage von Czernjitz, Jurawice, Koppke, Gruziatyn, Rudka-Mirynsta, Mielnica u. v. a. in ihren taktischen Zusammenhängen erläutert. Prof. Dr. Winter, der Regimentspfarrer von Hefz, hat Hefzer-anekdoten verewigt. Die Regimentsgeschichte der Hefzer, vielleicht die ausführlichste und umfangreichste, umfaßt vom Gründungsstage 1715 bis zum Auflösungsstage 1918 insgesamt 1176 Seiten. Nur mehr wenige Exemplare sind durch alle Buchhandlungen oder direkt durch den Verlag Schöler, Wien, 19., Hauptstraße 3, erhältlich.

Entgeltliche Ankündigungen und Anpreisungen sind durch Nummern gekennzeichnet.

Schriftl. Anfragen an die Verm. d. Bl. sind stets 20 g beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden können.

Suche ein Haus in Waidhofen oder alternäcker Umgebung zu kaufen. Gefällige Angebote unter „Prompt Nr. 47“ an die Annoncen-Expedition Ludwig Benesch, St. Pölten. 159

Kaiser's Brust-Caramellen. Helles, trodenes, möbliertes Zimmer gut heizbar, eventuell mit zweitem kleineren Zimmer, beide in der Mansarde allein gelegen, mit separiertem Eingang, eigenem W.C., sofort zu vermieten. Nächt der Schule in ruhiger Straße, sind dieselben für Lehrpersonen besonders geeignet. Schöpfelstraße 6, 1. Stod. 154

Regenschirm aus blaugrauer Seide wurde irgendwo sehengelassen. Nachricht erbeten an Zell, Obere Stadt 8. 158

Ein kleines Geschäftstotal mit Nebenraum zu vermieten. Waidhofen, Graben 15. 157

Zwei schöne, mittelgroße Wohnungen sofort zu vermieten. Auskunft erteilt Franz Jag, Gerberei, Waidhofen. 136

Drucksorten. Schöne, geräumige Jahreswohnung mit 2 Zimmern und Küche, samt Gartenbenutzung, sofort beziehbar, zu vermieten. Auskunft erteilt Franz Nagel, Weyrerstraße 16. 93

Vorschuß- und Sparverein zu Umstetten r. Gen. m. b. H. Gründungs-jahr 1867 Klosterstraße 2 (im eigenen Vereinsgebäude) Fernsprecher Nr. 64